Kater in Katalogen

1999-2010

Kater in Katalogen

Hannes Kater

Zelterstr. 10
10439 Berlin
030 - 80209440

__Titel___Kataloge in denen Hannes Kater vertreten ist (Auswahl). __Schmutztitel___wie Titel, nur ohne Socken und mit Sonne.
Alle Titel sind nachfolgend im Maßstab 1 zu 2 abgebildet

The Feeling of What Happens (Henry 2)
Eine Handreichung. Cuxhavener Kunstverein 2010 — mitgeschickt

Je mehr ich zeichne
Museum für Gegenwartskunst Siegen 2010 — hier vorgestellt

Drawings II
Fahnemann Projects Berlin 2010

Close Encounters
VGDH, Leeuwarden 2009

25 Jahre Preis des Kunstvereins Hannover
Atelierstipendium Villa Minimo 2008 — hier vorgestellt

20 Jahre galerie weisser elefant
Berlin 2007 — hier vorgestellt

10018 New York
Land Niedersachsen und Kunsthalle Lingen 2007

Wucherungen und Wandnahmen
Städtische Galerie Nordhorn 2007 — hier vorgestellt

WandAuftrag I und II
Bayer Erholungshaus Leverkusen 2007 — hier vorgestellt

beyond the line
HBK Braunschweig und HAU-Museum 2007 — hier vorgestellt

Die Zeichnung als Medium der Reflexion
Kunsthaus Essen e.V. 2010

Zeichnung vernetzt
Städtische Galerie Delmenhorst 2004 — hier vorgestellt

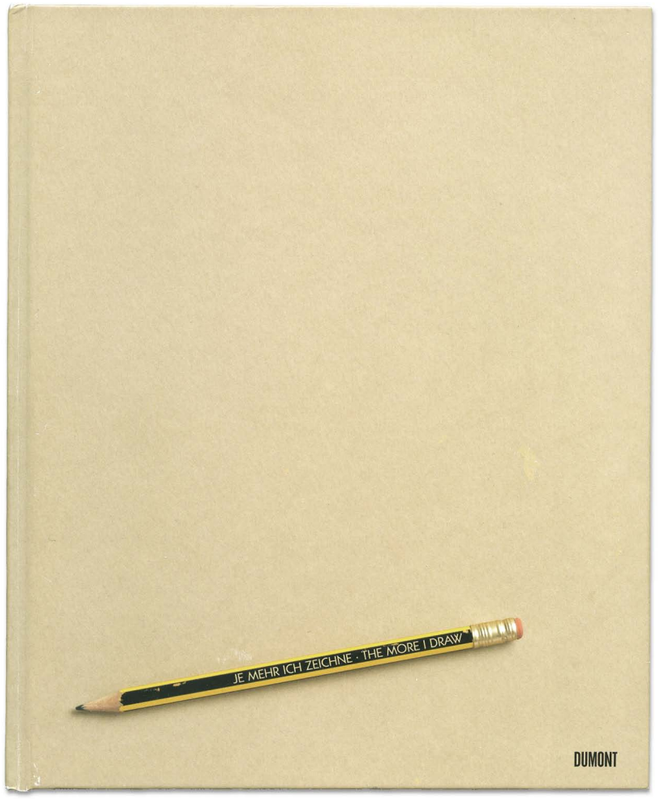
Drawings on Geology
J & L Books NYC 2004

Zeichnungen / Drawings
Hannes Kater NYC 2003

patterns of life
Museum Schloss Hardenberg 2001

Der Zeichnungsgenerator
Kunstverein Hannover 2001

Lokalzeit - 1. Biennale Niedersachsen
Kunstverein Hannover 1999 — hier vorgestellt



Je mehr ich zeichne

Zeichnung als Weltentwurf.

Museum für Gegenwartskunst Siegen 2010

Die umfangreiche Überblicksausstellung „Je mehr ich zeichne“ im Museum für Gegenwartkunst Siegen widmet sich den zeichnerischen Tendenzen der Gegenwartskunst seit den 1960er Jahren, vor allem den seriellen, erzählenden, beschreibenden und mythologisierenden Formen. Die Präsentation, die mehr als vierzig internationale Künstlerinnen und Künstler vorstellt, möchte zeigen, welche entscheidende Rolle die Zeichnung heute in der Kunst spielt, seit die Konzeptkunst dieses Medium als ursprüngliche Arbeitsform entdeckt und mit seinem Entwurfscharakter wesentlich aufgewertet hat. Als historischer Rückblick werden bekannte Positionen beispielsweise von Joseph Beuys, Frédéric Bruly Bouabré oder Cy Twombly gezeigt, aber auch andere wichtige Zeichner jener Generation, u.a. Anna Oppermann oder Tomas Schmit. Ein Schwerpunkt der Ausstellung bildet die aktuelle Praxis des Zeichnens, visualisiert durch umfangreiche Werkgruppen und zeichnerische Installationen von zeitgenössischen Künstlern und Künstlerinnen.

Katalogbuch „Je mehr ich zeichne“. 270 Seiten, deutsch, englisch. Viele Abbildungen, 25,5 x 21 cm, gebunden, Hrsg: Museum für Gegenwartskunst Siegen, DuMont Buchverlag, Köln 2010. ISBN: 978-3-8321-9343-0

Teilnehmende Künstler nach Geburtsjahr geordnet:
Joseph Beuys (1921-1986), Frédéric Bruly Bouabré (1923), Cy Twombly (1928), Gerhard Rühm (1930), André Thomkins (1930-1985), Stanley Brouwn (1935), Anna Oppermann (1940 - 1993), Hanne Darboven (1941-2009), Katharina Meldner (1943), Tomas Schmit (1943-2006), Barbara Camilla Tucholski (1947), Heinz Emigholz (1948), Anne-Mie van Kerckhoven (1951), Nanne Meyer (1953), Peter Radelfinger (1953), Silvia Bächli (1956), Harald Falkenhagen (1956), Joseph Grigely (1956), Alexander Roob (1956), Raymond Pettibon (1957), Nedko Solakov (1957), Mark Lammert (1960), Dan Perjovschi (1961), Johnny Miller (1962), Dorothea Schulz (1962), Tracey Emin (1963), Claude Heath (1964), Pia Linz (1964), Hannes Kater (1965), Pavel Pepperstein (1966), Sandra Vásquez de la Horra (1967), David Shrigley (1968), Chloë Piene (1972), Ry?ko Aoki (1973), Christelle Franc (1974), Katrin Ströbel (1975), Ralf Ziervogel (1975), Constantin Luser (1976), Dasha Shishkin (1977), Jorinde Voigt (1977), Mariusz Tarkawian (1983).

Der Zeichner zeichnet

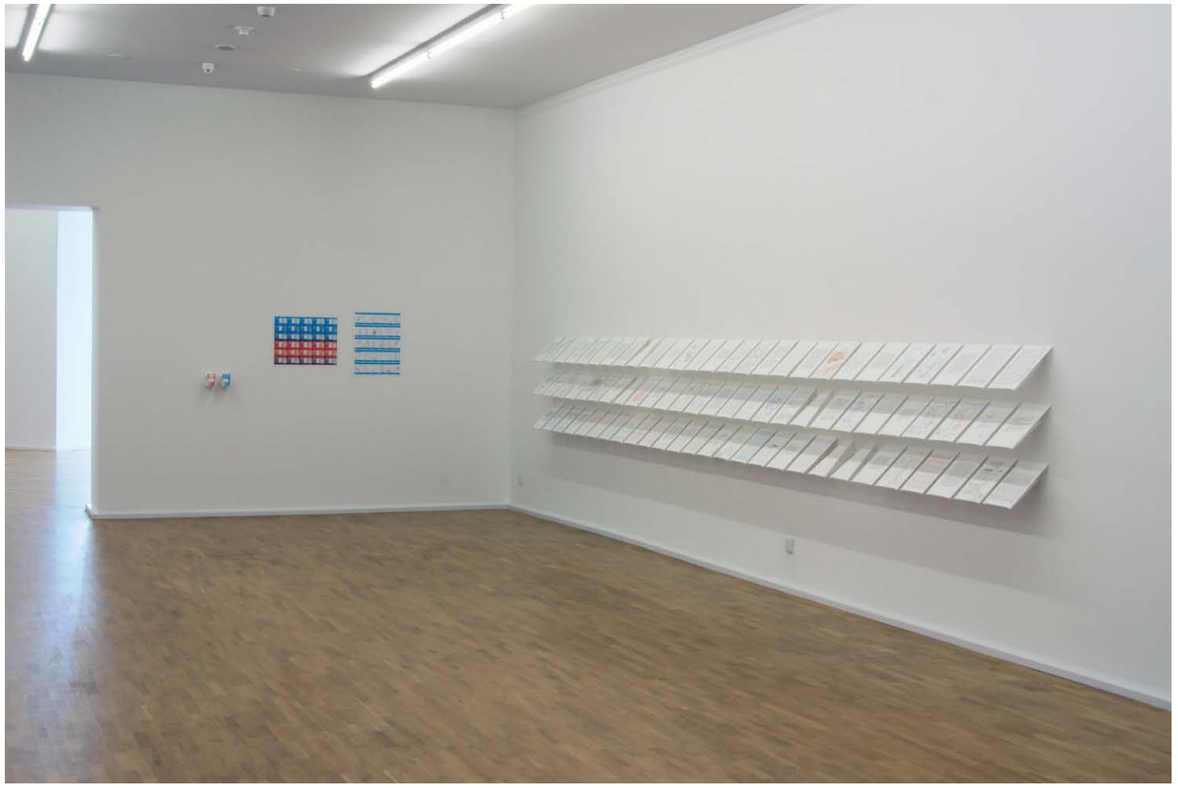
Annelie Pohlen

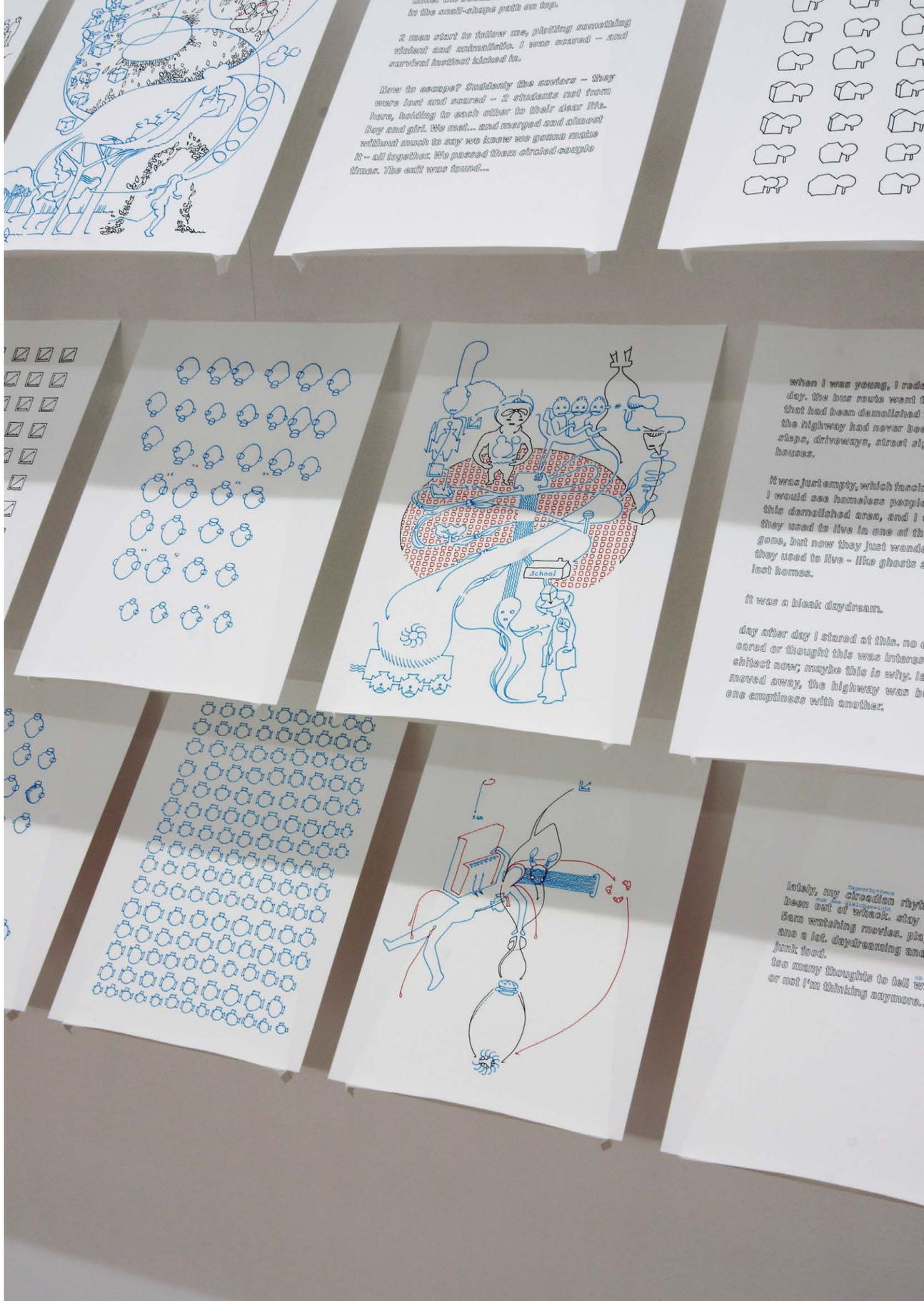
Ein „am Küchentisch zeichnender Zeichner“ gibt in Berlin 2009 Einblick in seine Praxis des Zeichnens. Mit dem Stift zeichnet er auf ein DIN A4 Blatt. Ob die „Wandzeichnung mit darin integrierter Auftragszeichnung und Auftragstext“ auf dem Foto in Zusammenhang damit steht, sei fürs Erste dahingestellt. Die ‚Bezeichnung‘ Künstler vermeidet der Autor. Auf seiner Homepage stellt sich Hannes Kater als „Zeichnungsgenerator“ vor. Der in der Elektrotechnik geläufigen Maschine verdanken wir Energie aus einpoligen wie mehrpoligen Verzweigungen. So ist man verführt, die Wandarbeit wie eine Modellzeichnung für Generatoren zu lesen. Auch die funktionieren – was den Einsatz der Linie zwischen figürlichen wie abstrakten Abbreviaturen, Worten und Ziffern angeht – als Handreichung der „komplexen Regeln..., die man als Werkzeuge braucht...“[1] Diesen folgend nimmt man alsbald irritiert zur Kenntnis, dass die schwarzen Ziffern 1 bis 3 unten im Nichts landen und die rote Strecke von 1 bis 4 zwar im Zentrum verharrt, mangels auffindbarer Ziffer den Schritt Nummer 3 aber zu überschlagen scheint. Immerhin behaupten die rote 2 und das handschriftliche „Write“ in der blauen Kreisfläche die vertraute Text-Bild-Beziehung im Gefüge der gezeichneten Zeichen. Da weder die Ziffern noch die bisweilen mit Pfeilspitzen versehenen Linien zwischen den abstrakten und figürlichen ‚Zeichen‘ zu klären vermögen, „was wir über das Abgebildete wie denken“, nimmt man Katers Vorschlag, sein „ Zeichnen in erster Linie weder als Beschreibung von Relationen zwischen abstrakten Entitäten, noch als formales Spiel mit zeichenhaften Elementen“ zu verstehen, dankbar an und widmet sich der Alternative: Der zufolge zielt „das sich fortwährend weiterentwickelnde System von Darstellungsnormen“ darauf, „nicht nur Begriffe, sondern auch Emotionen klären zu können.“ Wer der gradlinigen Ratio huldigt, landet ohnehin in einer emotionalen Krise, gemeinhin Frustration genannt. Wer von der Vorführung des Zeichners am Küchentisch angestachelt den Brückenschlag vom Denken zum Fühlen wagt, wird das Risiko der Kurzschlüsse zwischen den Polen im Labor des sich fortschreitend weiterentwickelnden Systems eingehen. Da weder Forscher noch Nutzer ohne Werkzeuge auskommen, um das aus allen denkbaren Bereichen eines vorstellbaren Universums gesammelte, archivierte und nach allen Mustern des tabellarischen, lexikalischen, prototypischen oder detailverliebten Aufzeichnens aufbereitete Wissen in zwei- wie dreidimensionaler Version zur Anschauung zu bringen, füllt eine stattliche Riege von Fall zu Fall bühnentauglicher ‚Darsteller‘ den Modellbaukasten mit lexikalisch aufgelisteten handgezeichneten Versionen. Darsteller 01 ist – wen wundert‘s – das Hirn, der Anschaulichkeit wegen ein Croissant.

Dessen dreidimensionale Form posiert 2004 mit 24 weiteren Vertretern in der Ausstellung „Vom wahren Zeichnen im falschen“. „Eine Tafel mit dem zur Eröffnung aktuellen Lageplan“ verheißt Orientierung in dem über Decken und Wände in den Raum wuchernden Kosmos des Zeichners. Das Effizienz versessene Hirn verstrickt sich unweigerlich im Angebot der Zettelboxen, Schautafeln, Zwischen- und Abfalllager. Wer nicht aufgibt, nimmt derart mustergültige Vorführungen als Angebot zur permanenten Des- und Umorientierung vom Denken zum Fühlen und viceversa wahr. Der in Problemlösungsangeboten hoch spezialisierten Dienstleistungsgesellschaft bietet der subtil ausdifferenzierte Kosmos des Zeichners eine wunderbar subversive Handreichung: Man erteile Kater höchstpersönlich – per mail – den Auftrag, einen Text – Beschreibung von Situationen und Begebenheiten sowie die diese begleitenden Gedanken und Gefühle – in eine Zeichnung zu übersetzen. Das handgezeichnete Produkt erhält der Auftraggeber auf gleichem Wege zurück. Kostenlos! Die Verfahrensweise ist – alle möglichen Verwicklungen inbegriffen – auf www.hanneskater.de verzeichnet. Was könnte für die Gesellschaft verlockender, subversiver und ertragreicher sein als eine derartige Umwertung kommerzieller Auftragspraxis in Kunst?

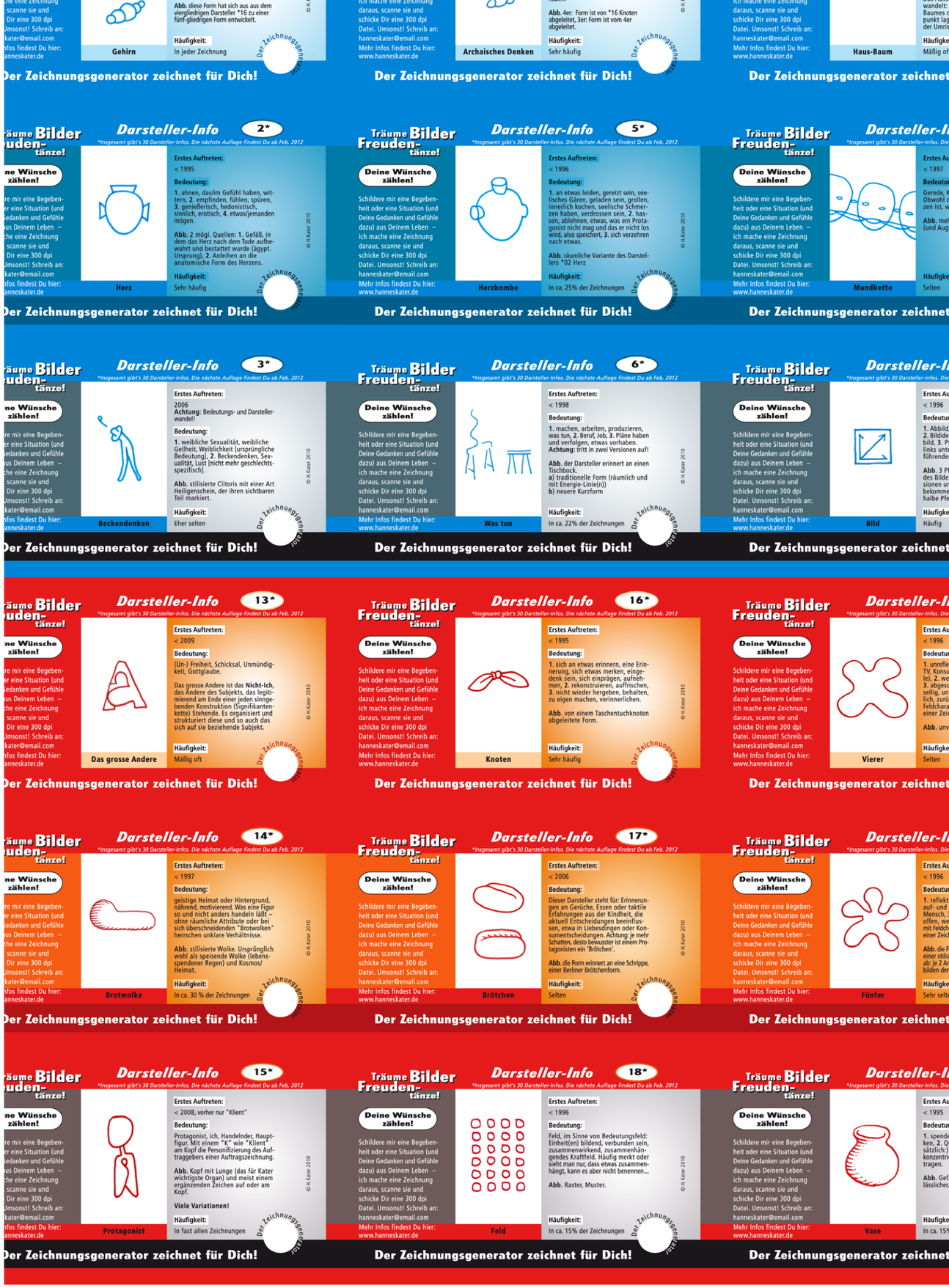
[1] Zitate Hannes Kater, in: Hannes Kater, „The Feeling of What Happens (Henry 2) – eine Handreichnung“, Kunstverein Cuxhaven, 2010

***001**_Der Zeichner zeichnet. Wandzeichnung mit darin integrierter Auftragszeichnung und Auftragstext sowie einem am Küchentisch zeichnenden Zeichner. Atelier Berlin 2009.*





***002**_Gesamtansicht der Präsentation im Museum für Gegenwartskunst Siegen: 76 Zeichnungen auf 81 Papierhaltern – 5 sind also nicht belegt – in 3 Reihen und eine Neuauflage der Werbekärtchen als Darstellerlexikon (nicht geschnittener Druckbogen, Vorder- und Rückseite) und Werbekärtchen in zwei Haltern.* ***003**_ Detail: Zeichnungen und Auftragstexte*



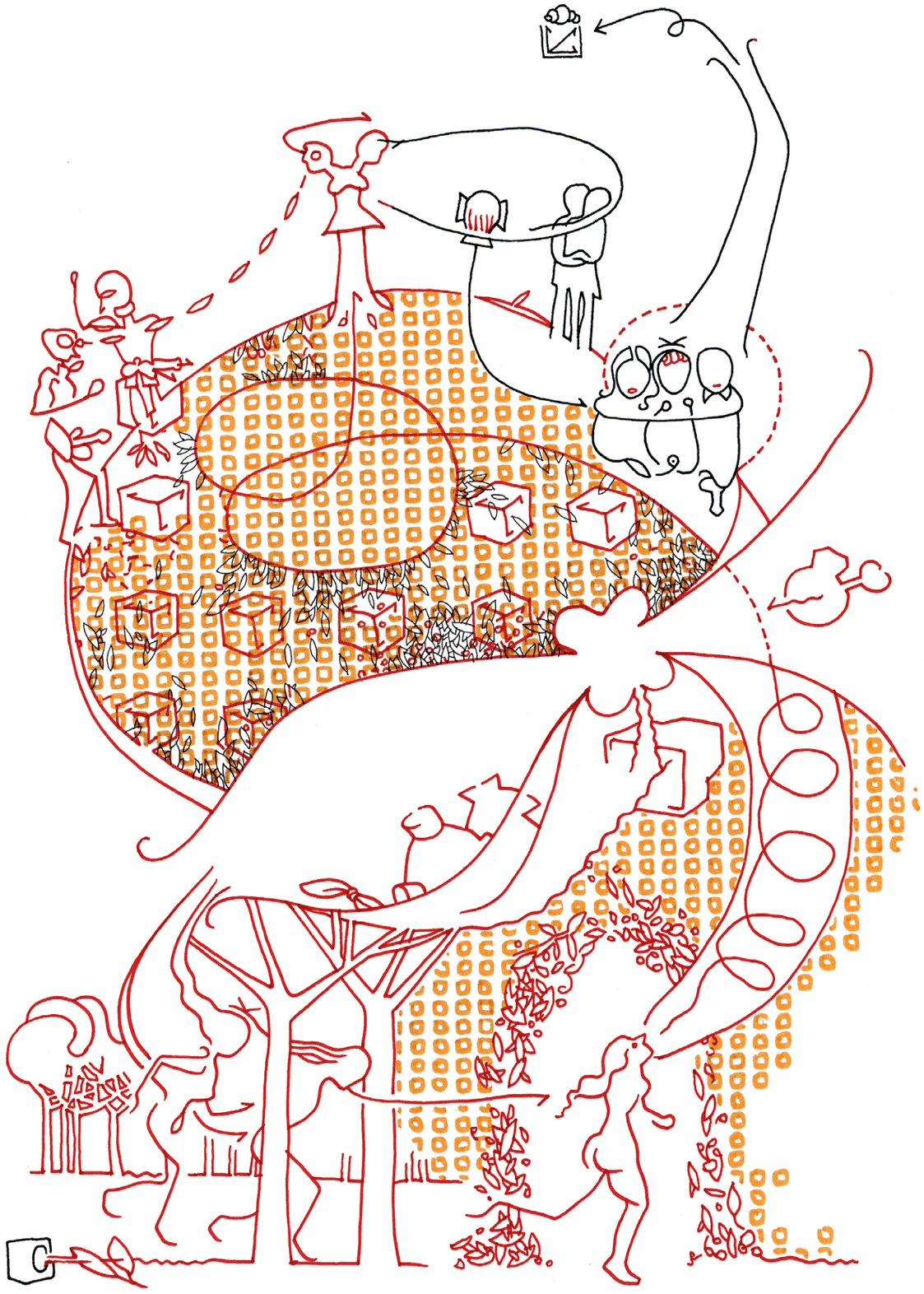
004_Die Werbekärtchen, die auf die Möglichkeit aufmerksam machen, einen Text gegen eine Zeichnung (bzw. eine Datei einer gescannten Zeichnung) einzutauschen. Für umsonst. ***005****_Detail der nicht geschnittene Vorderseite des Druckbogens der Werbekärtchen*

I ran to hide in the park. Wanted to escape from the feeling of sadness and betrayal. Gasping pictures of leaves and trees from the ground up with my little digital machine friend. Went under the beautiful and spooky arch, came out in the snail-shape path on top.

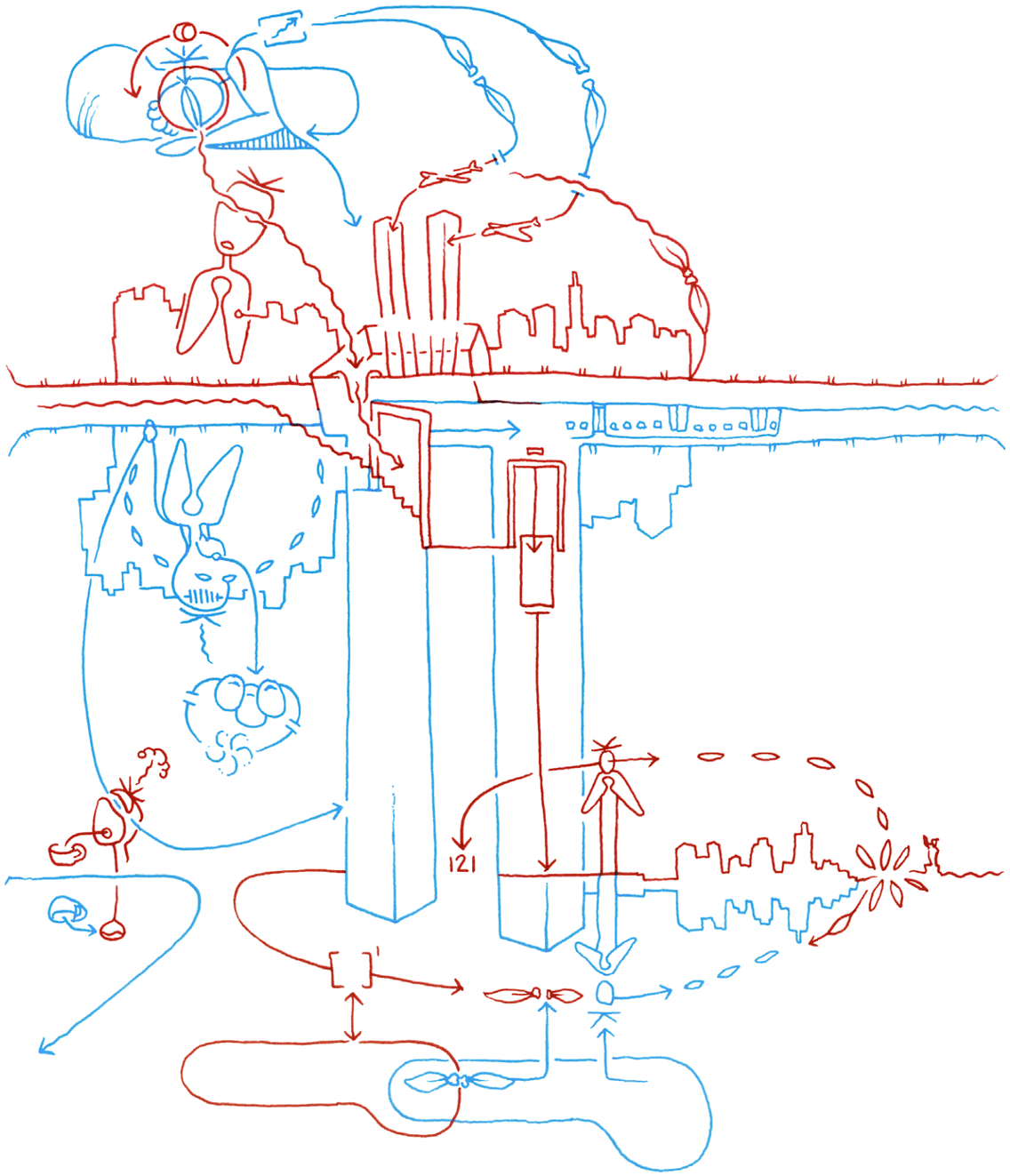
2 men start to follow me, plotting something violent and animalistic. I was scared – and survival instinct kicked in.

How to escape? Suddenly the saviors – they were lost and scared – 2 students not from here, holding to each other to their dear life. Boy and girl. We met... and merged and almost without much to say we knew we gonna make it – all together. We passed them circled couple times. The exit was found...

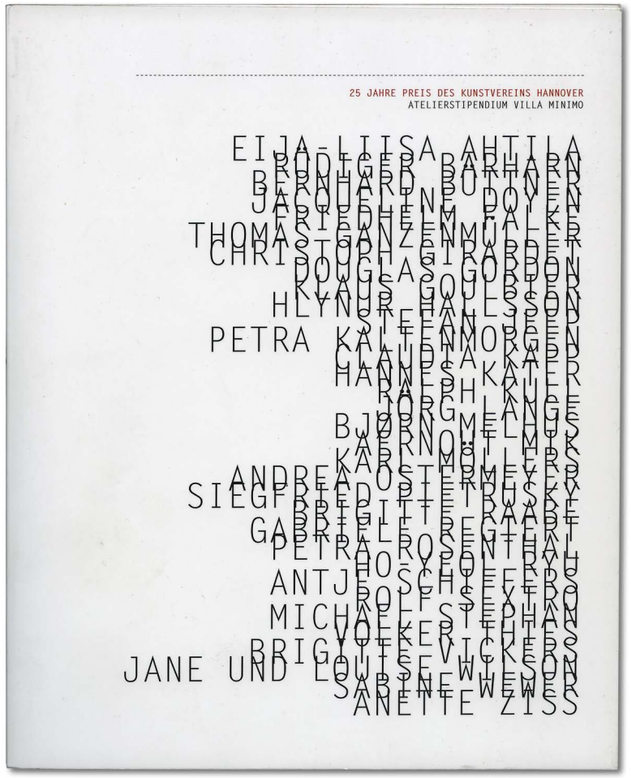
***006**_anonymisierter Auftragstext.* ***007**_einige Darsteller (v.l.n.r.): Herz, Feld, Alltagswelt und Herzbombe).* ***008**_die Übersetzung, beziehungsweise Umsetzung, des Auftragstextes in eine Zeichnung*



This is what happened:
Yesterday I sneaked into the ground zero hole. Actually, I had no idea that this was possible, but I just passed the gate and walked down, and nobody really took notice. The first 3 levels down, everything is still quite messy, but the rest of the 119 below zero floors, are perfectly intact. I took the speed elevator to go all the way to the bottom floor -121 to enjoy the view. It was a clear day and you could really see far away.
All the way down, all of negative-Manhattan, the subways, the negative of the statue of Liberty, the roots of central park, really very nice. I had a negative-coffee at the cafeteria and the white servant that worked at the counter, really thought I was telling here a joke when I said that all the positive had been blown away 2 years earlier.



***008**_anonymisierter Auftragstext. **009**_einige Darsteller (v.l.n.r.): Knoten (steht für Erinnerung), Klient (das "ich" des Autors des Auftragstextes), Bild, Gehirn und Gedankenloch. **010**_die Übersetzung, beziehungsweise Umsetzung, in eine Zeichnung*



25 Jahre Preis des Kunstvereins Hannover

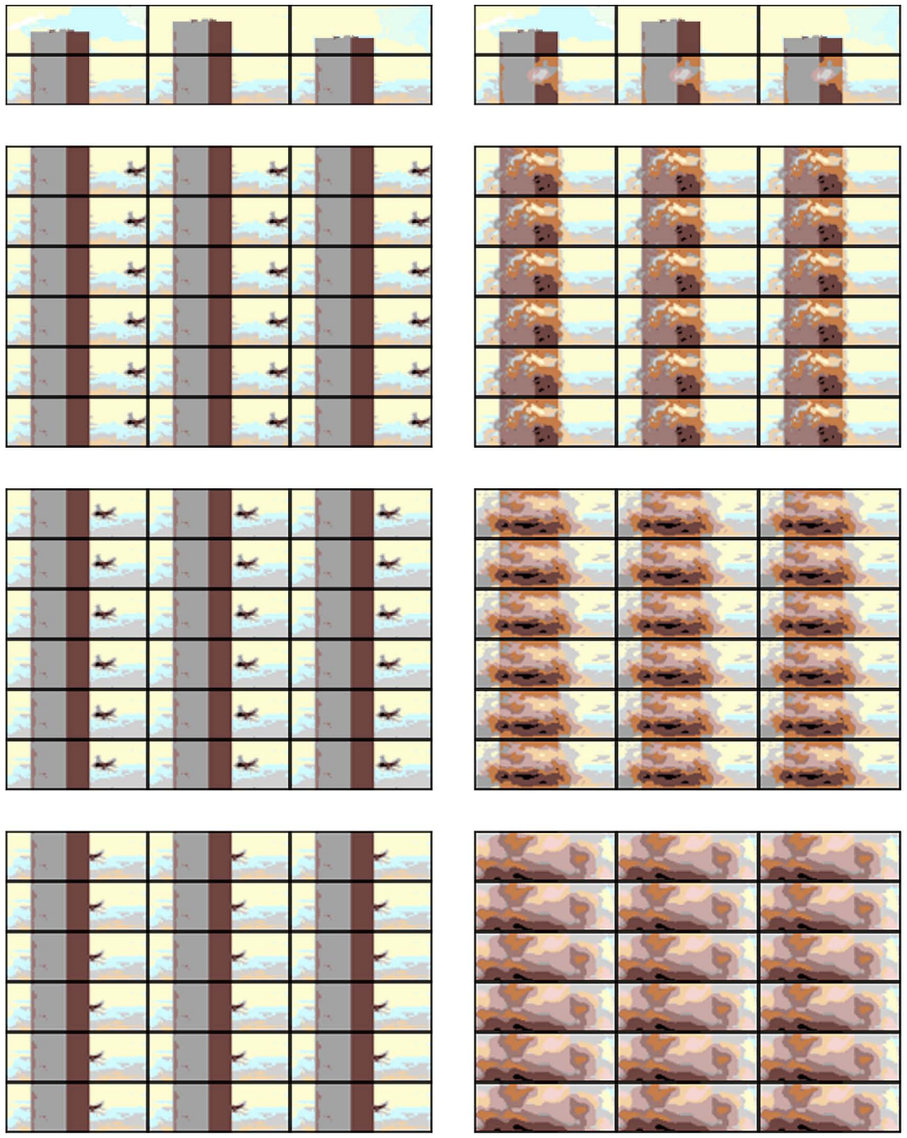
Atelierstipendium Villa Minimo 2009

Das 25-jährige Jubiläum des „Preis des Kunstvereins Hannover – Atelierstipendium Villa Minimo“ nimmt der Kunstverein zum Anlass, die Geschichte, Gegenwart und Zukunft des Stipendiums zu würdigen und zu beleuchten. Der Preis des Kunstvereins Hannover gehört zu den umfangreichsten und damit wichtigsten Förderstipendien in Niedersachsen. Er besteht aus einem zweijährigem Atelierstipendium in der „Villa Minimo” und einer abschließenden Ausstellung im Kunstverein incl. einer Publikation.

Es gibt einen längeren Text im Katalog zu ‚25 Jahre Villa Minimo‘, der die meisten Stipendiaten mehr oder weniger prominent vorstellt. Mir hat Kristina Tieke den ‚Epilog‘ gewidmet:
„In der Sommersaison 2000 baute Hannes Kater, so heißt es, den metallenen Fußabtreter vor der Villa Minima aus, um daraus ein Grillgerät zu montieren. An lauen Abenden gab es im Garten vorzugsweise gegrillten Lachs und manchmal auch Forellen. Den Rost vor der Haustür ersetzte Kater durch eine dünne Pressspanplatte, auf die er akribisch mit schwarzen Stift eine Gitterstruktur zeichnete. Acht Jahre ließ sich gut damit leben. […]“

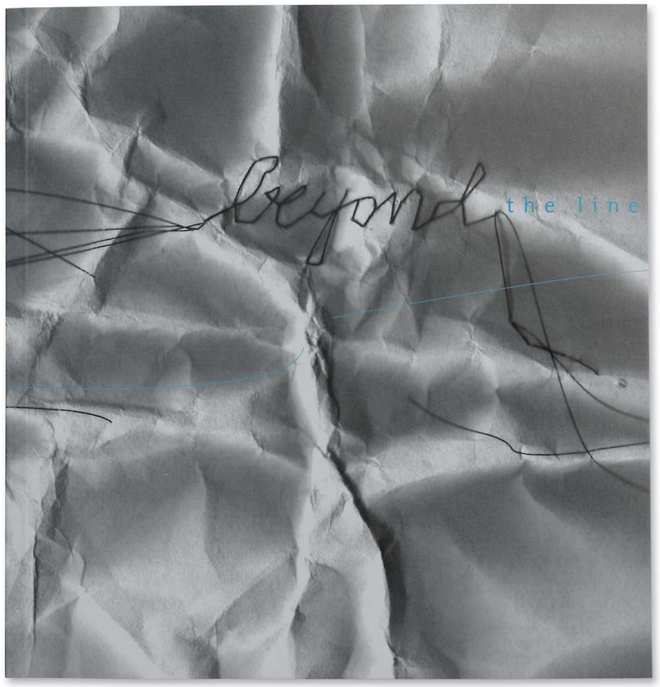
In den vergangenen 25 Jahren konnten bis heute 33 Künstler gefördert werden, die Stipendiaten in chronologischer Reihenfolge:
1983/1984: Rüdiger Barharn, Ralph Kull, Klaus Goulbier. 1985/1986: Rolf Sextro, Volker Thies. 1987/1988: Friedhelm Falke, Karl Möllers, Siegfried Pietrusky. 1998/1990: Andrea Ostermeyer, Gabriele Regiert, Brigitte Vickers. 1991/1992: Jörg Lange, Brigitte Raabe, Sabine Wewer. 1993/1994: Bernhard Büttner, Aernout Mik, Michael Stephan. 1995/1996: Christoph Girardet, Anette Ziss. 1997/1998: Hlynur Hallsson, Petra Kaltenmorgen. 1999/2001: Hannes Kater, Bjørn Melhus. 2003/2004: Antje Schiffers, Thomas Ganzmüller. 2005/2006: Stefan Jeep. 2007/2008: Jacqueline Doyen, Claudia Kapp. Und: Jane und Louise Wilson (1997). Douglas Gordon (1998). Eija-Liisa Ahtila (1999).

Hannes Kater nutzte diese Publikation, um auch mal **andere Aspekte seiner Arbeit** – Zeichen und Symbole im öffentlichen Raum und die sich in ihnen abbildenden Verhältnisse – vorzustellen.



***001**_Tautologische Strategien und Terrorismus, 2002. Animation für Internetseite*
***002_Weißes Quadrat**. Entwurf für ein Graffiti für eine Sitzbank der Berliner S-Bahn, 2004*

Bevor schöne Sitzbezüge in der S-Bahn verwendet werden, die dann beschmiert werden, nimmt man gleich solche, deren Muster so aussehen, als seien sie aus Graffiti-Fragmenten zusammengesetzt. Damit keiner mehr Lust hat sie zu beschmieren, bzw. wenn es doch dazu kommt, ein tag mehr nicht weiter auffällt. Dass diese Sitze nun aberwitzig hässlich sind, sein müssen, wird in Kauf genommen. Ein darauf reagierendes Graffiti muss mit der Formensprache der klassischen Moderne arbeiten



Beyond the line

Eine Gruppenausstellung in Braunschweig 2007

Beyond the line war ein künstlerisches Forschungsprojekt, eine Vortragsreihe, eine Ausstellung der Kunsthochschule Braunschweig in Kooperation mit dem Herzog Anton Ulrich-Museum ebenda und eine Publikation zu Positionen der Zeichnung *diesseits und jenseits der Linie*. Verantwortet und betreut wurde dieses Projekt von Monika Grzymala und Katrin von Maltzahn, Stipendiatinnen des Dorothea Erxleben Programms für „Zeichnung als Medium", die im Rahmen ihres Stipendiums auch Lehrbeauftragte an der HBK Braunschweig waren.

Kater war ursprünglich eingeladen, einen Vortrag zu halten und für das geplante Katalogbuch eine Doppelseite beizusteuern – wie etwa auch Kiki Smith oder Cornelia Schmidt-Bleek.

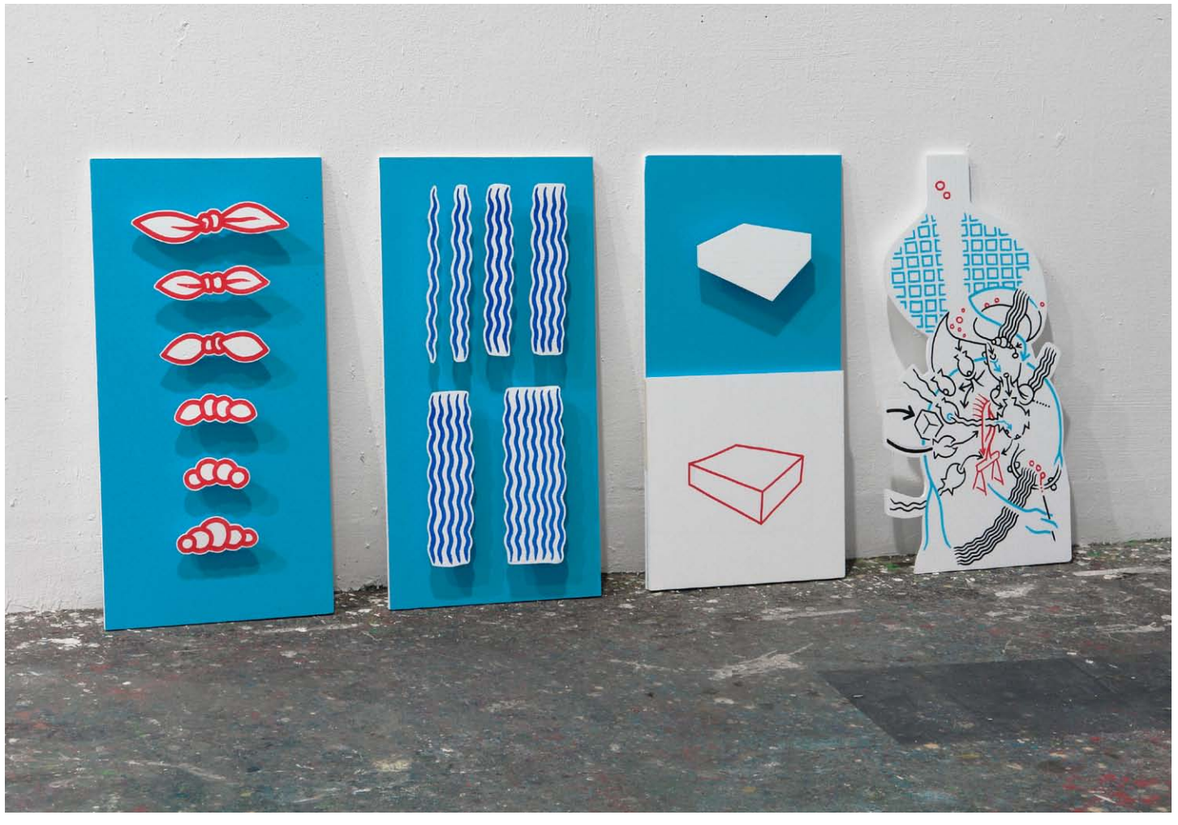
Kater schlug vor, im Rahmen der Ausstellung eine Lecture vor und in einer eigens dafür produzierten Raumzeichnung zu halten. Dieses Set, also seine Bühne, wurde dann Teil der Ausstellung. Die Lecture ist filmisch dokumentiert worden[1].

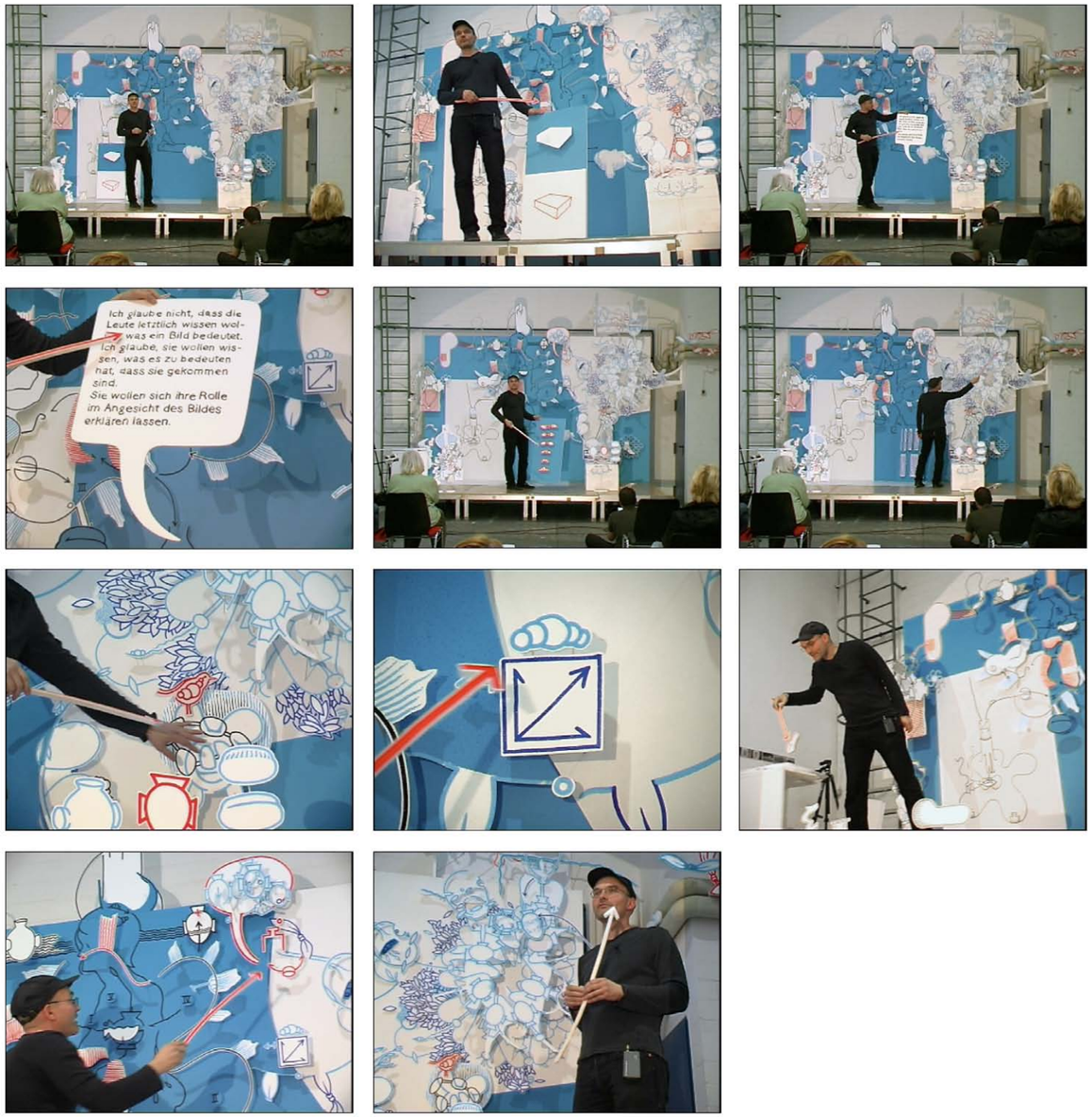
Katers Lecture dauerte dann – inklusive der Beantwortung einiger Fragen aus dem Publikum – vertretbare 50 Minuten und handelte unter anderem folgende Aspekte ab: Sind Linien intellektuelle Konstrukte oder gibt es sie auch in *Wirklichkeit*? Die Wirksamkeit von Pfeilen – oder: *als Linie meine ich nichts, bedeute ich nichts, gib mir eine Pfeilspitze* (angelehnt an den alten Demo-Spruch: *ich bin nichts, ich kann nichts, gib mir eine Uniform*), die Unterschiede – sowie die jeweiligen Vor- und Nachteile – von Phonografie, Logographie und Ikonographie (also den Bildzeichen), die Folgen der Zentralperspektive und die Klärung der Frage, ob Bilder narrativ sein können.

In das Projekt Involvierte (Auswahl):
Cornelia Schmidt-Bleek, Monika Grzymala, Simon Halftmeyer, Natalie Häusler, Isabel Henn, Fränze Hoppe, Hannes Kater, Tobias Krauss, Katrin von Maltzahn, Katharina Marszewski, Claudia und Julia Müller, Yotaro Niwa, Andrea Röpke, Markus Saile, Sophie Schasiepen, Uwe Schinn, Sabrina Schieke, Kiki Smith, Franziska Ulbricht und Daniel Wolff.

[1] http://www.youtube.com/user/KaterHannes

***001**_Gesamtansicht des finalen Zustands des Sets nach der Lecture – der so auch als Installation stehen blieb. Im Vordergrund Stühle für die Zuhörer der Lecture, rechts an die Wand gelehnt eines der didaktischen Module, die während der Lecture zum Einsatz kamen.*
***002**_Detail des Sets: Herz-Lungen-Kreislauf.*





003_*Vier der didaktischen Module, die Kater während der Lecture zeigte und anhand derer er einzelne Aspekte der Schrift- und Zeichenentwicklung im allgemeinen und in seiner eigenen Arbeit erläuterte.*

004_*Standbilder aus der filmischen Dokumentation der Lecture, die Katers Interaktion mit der Raumzeichnung und den Einsatz seiner didaktischen Module verdeutlichen.*

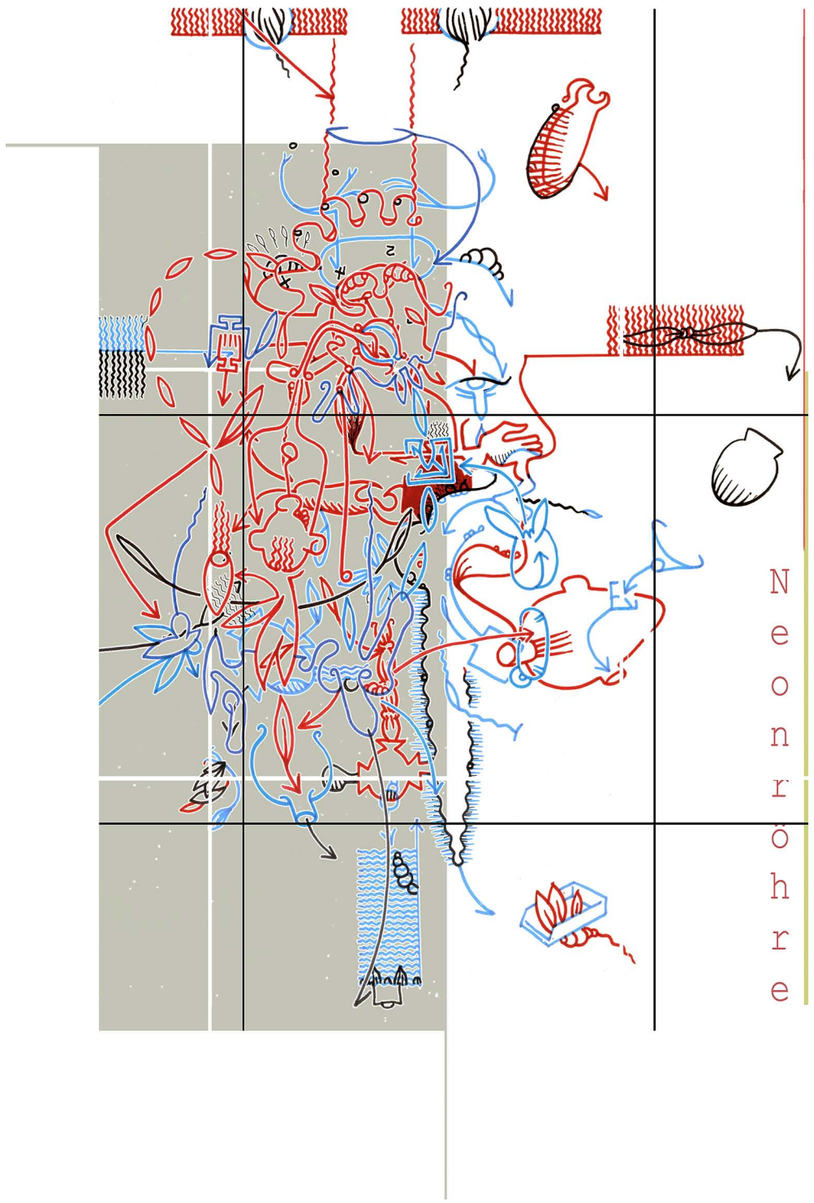
galerie weisser elefant

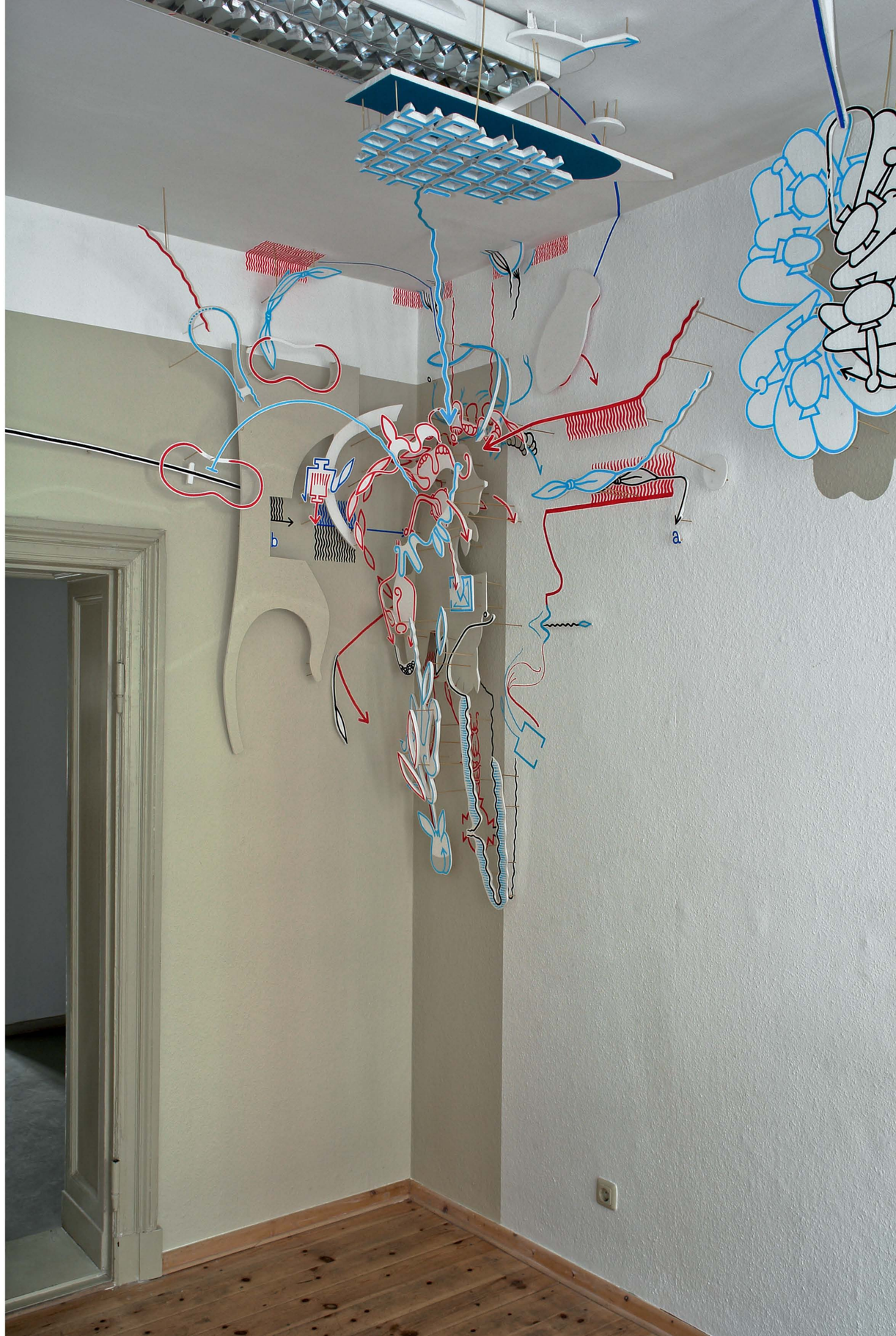
gezeichnet 2, Gruppenausstellung Berlin 2007

Housewarming nannte sich die Raumzeichnung, die Kater in Kooperation mit Anne Rinn in der *galerie weisser elefant* für die Gruppenausstellung *gezeichnet 2* über Weihnachten und Sylvester 2006/2007 realisiserte.

Während Kater das Zusammentreffen der zwei Zeichner (in der Station *Paarbildung*) und die dazu nötigen Voraussetzungen, bzw. Bedingungen thematisierte (mit den Stationen *Stadt*, *Ich-Sortierung* und *Sehnsucht*), zeichnete Rinn Aspekte der Hausstandbildung und -organisation direkt auf die Wand.

Bei *gezeichnet 2* waren diese Künstler dabei:
Sheila Barcik, Sabine Fassl, Heike Jeschonnek, Pia Linz, Anne Rinn & Hannes Kater





001_*Studie zu Ich-Sortierung (Kopf), 2006.* ***002***_*Detail der Wandzeichnung Housewarming: die Station Ich-Sortierung, Styropor, Schaschlikspieße, Gouache und Klebeband, galerie weisser elefant Berlin 2007*

***003**_das annähernd vollständige Bildprogramm (ein Teil der Deckenzeichnung fehlt auf dieser Ansicht) der Raumzeichnung Housewarming von Anne Rinn und Hannes Kater, galerie weisser elefant Berlin 2007*

Wucherungen und Wandnahmen

Städtische Galerie Nordhorn 2006

Kater nannte seine vollständig vor Ort entwickelte und realisierte Raumzeichnung ***Vom wahren Zeichnen im falschen***, was zum einen *eigentlich* leider immer gilt, und zum anderen auch ein Hinweis darauf war, dass der Kurator Kater, nachdem dieser zum Aufbau angereist war, einen anderen als den vorher bei einer Ortsbesichtigung vereinbarten Aufbauort zugeweisen hat: statt einer Raumecke in dem gößeren Pavillon wurde es ein (Un-) Ort auf dem Gang zwischen den zwei Pavillons.

Der Ankündigungstext zu der Gruppenausstellung, bei der ich, zu meiner großen Freude, in der alphabetischen Künstlerliste das erste Mal (!) ganz vorne stand (mit meinem „K“ von Kater), lautete wie folgt:

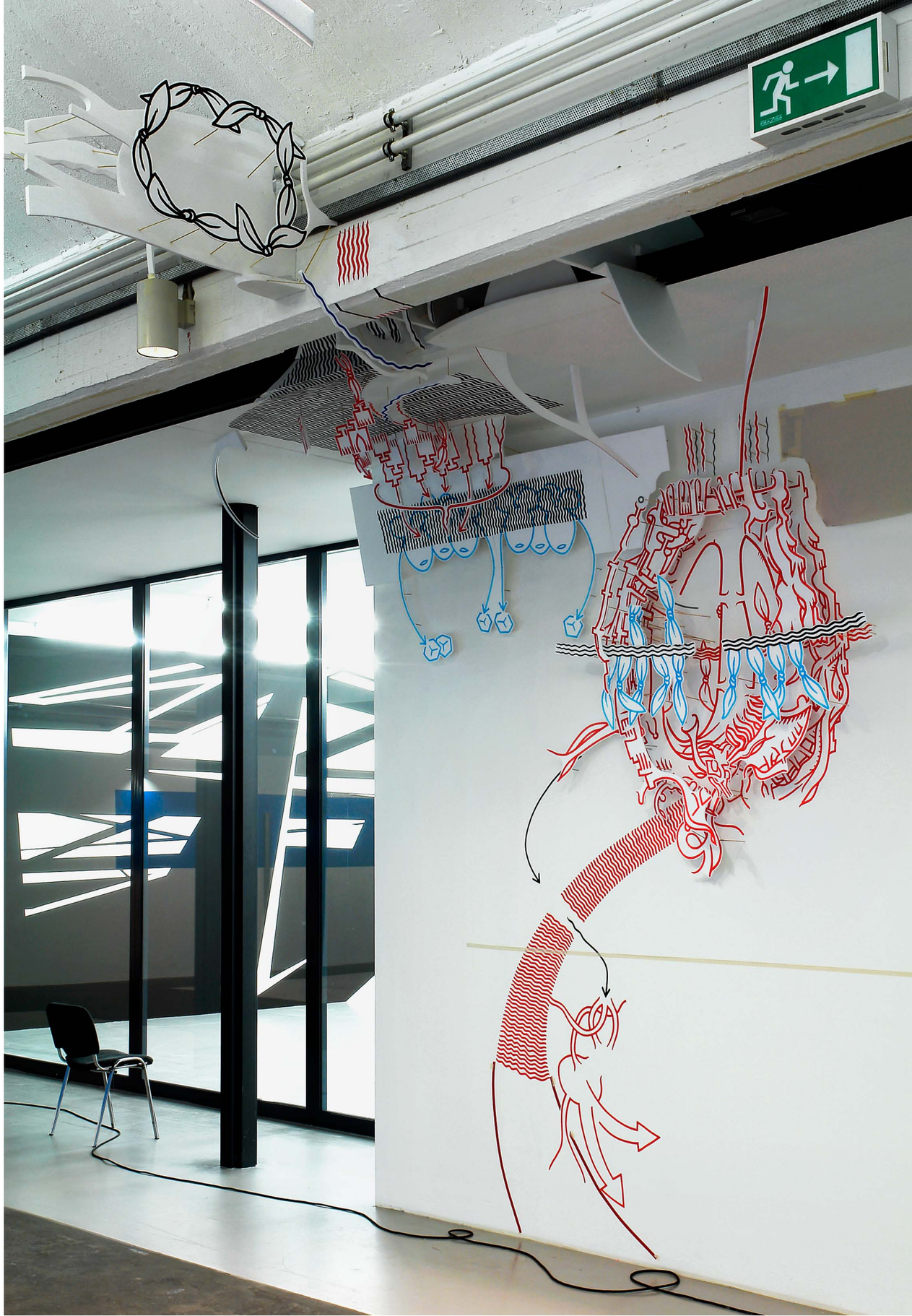
„Eine jüngere Zeichnergeneration verlässt gegenwärtig mit Lust und Energie oft das beschränkende Papiermaß und erobert sich ganze Wände und Räume. Zwischen floralen Motiven, assoziationsreichen Collagen und Graffitis entlehnten Äußerungen, zwischen ornamentalen Befragungen der Zeichenwelt und analytisch sezierenden Auseinandersetzungen mit Architektur und Raum bewegt sich dabei die vom Linearen ausgehende künstlerische Arbeit. Dem wuchernden Prinzip des All-over steht dabei die schattenrissartige Schärfe eines bisweilen flirrenden Schwarzweißkontrastes gegenüber.

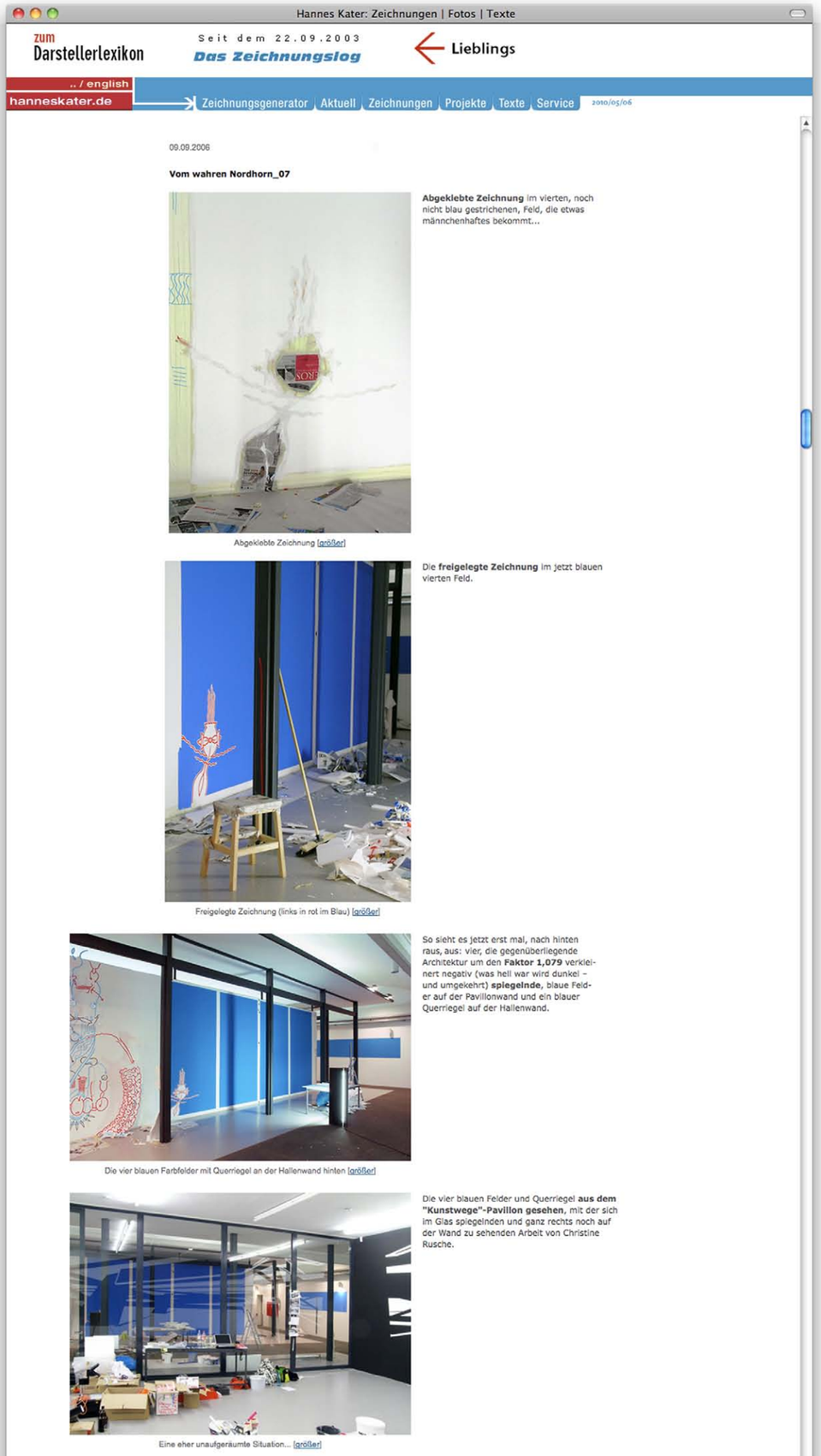
Für dieses Ausstellungsvorhaben werden daher Künstlerinnen und Künstler zu großformatigen Arbeiten direkt auf den Wänden der beiden Ausstellungspavillons der Städtischen Galerie Nordhorn eingeladen.“

Nora Sdun schrieb in ihrem Katalogbeitrag:
„[...] Vektoren aus Pfeilen, Streifen und strömend sich ballenden Motiven weisen über die Wand und durch den Raum davor, Richtungen denen die Zielversessenheit fehlt, aber den empfindlichen Status Quo von Handlungen beschreiben, die durch winzige Veränderungen andere wären. Kater macht konzise Aussagen.

Die Entschlüsselung ist allerdings kompliziert, wenn man das Zeichenlexikon nicht zur Hand hat*, Unübersichtlichkeit folgt notwendig und gehört ertragen, schwebt, steckt in der Luft an Schaschlikspießen. Es ist zum Verzweifeln, aber er hat es wenigstens probiert: Ein allgemeingültiges Zeichen für jeden Zustand, das Einfrieren der mannigfachen sich verschiebenden Sinne, um Autarkie für die Aussage zu schaffen. Ein Zeichenfetischist, so genau, so präzise und vielgestaltig, dass das einzelne Zeichen unter dem Druck der vielen Differenzierungen wieder zerfällt. Es ist die Erinnerung an eine Idee von Unmissverständlichkeit. Eine Brückenarbeit zwischen den Pavillons. Eine Anlage für den Flur, für den geregelten Durchzug der ungeordnet herumlungernden Gedanken beim Betrachten. Es ist Hoffart und dialektischer Hochbarren.“

Eingeladen waren diese acht Künstler:
Hannes Kater, Ubbo Kügler, Fairy von Lilienfeld, Jan Mancuska, Nik Nowak, Gunter Reski, Christine Rusche, Christian Schwarzwald





Hannes Kater: Zeichnungen | Fotos | Texte

zum Darstellerlexikon

Seit dem 22.09.2003

Das Zeichnungslog

Lieblings

.. / english

hanneskater.de

Zeichnungsgenerator | Aktuell | Zeichnungen | Projekte | Texte | Service

2010/05/06

09.09.2006

Vom wahren Nordhorn_07

Abgeklebte Zeichnung im vierten, noch nicht blau gestrichenen, Feld, die etwas männchenhaftes bekommt...

Abgeklebte Zeichnung [größer]

Die **freigelegte Zeichnung** im jetzt blauen vierten Feld.

Freigelegte Zeichnung (links in rot im Blau) [größer]

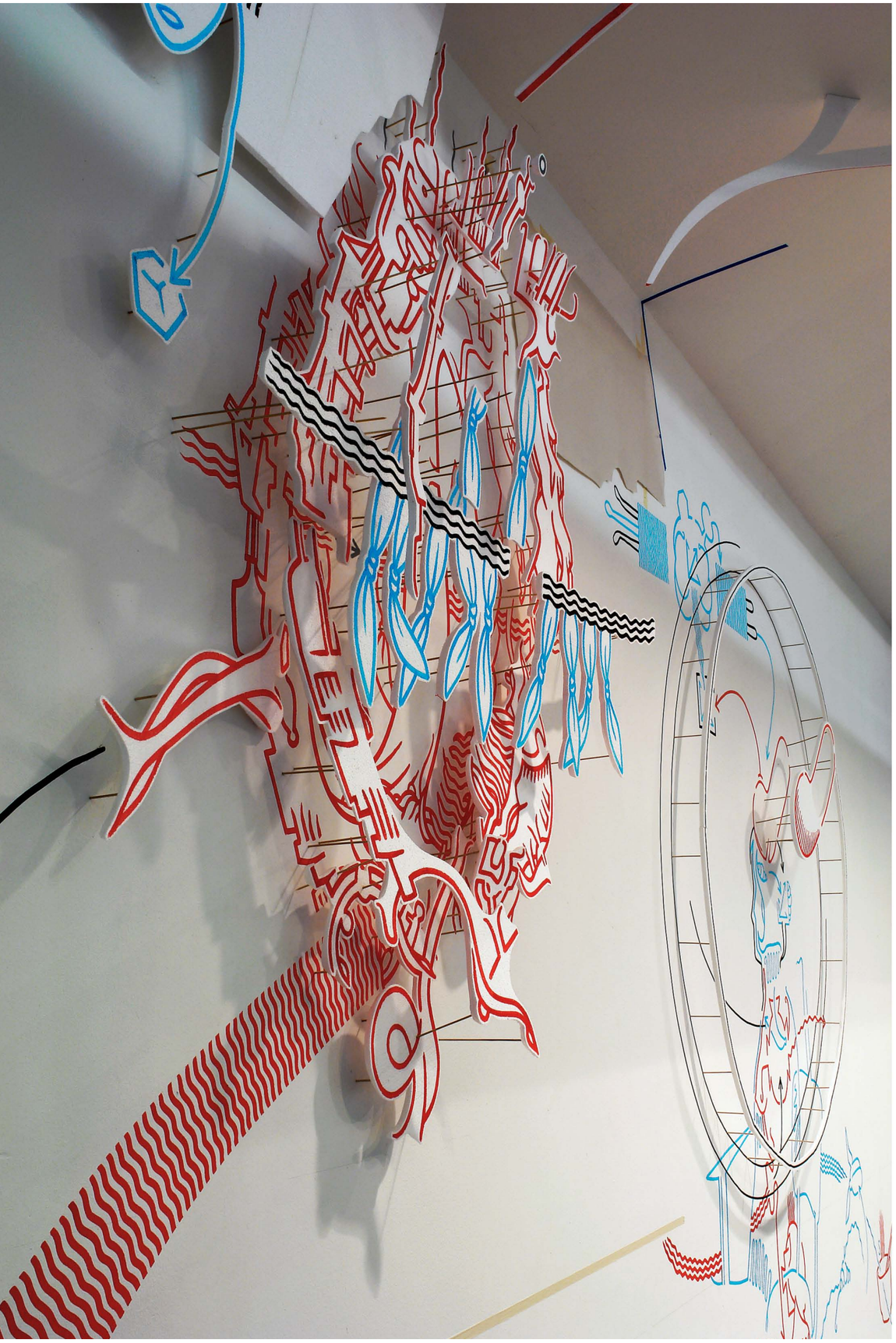
So sieht es jetzt erst mal, nach hinten raus, aus: vier, die gegenüberliegende Architektur um den **Faktor 1,079** verkleinert negativ (was hell war wird dunkel – und umgekehrt) **spiegelnde,** blaue Felder auf der Pavillonwand und ein blauer Querriegel auf der Hallenwand.

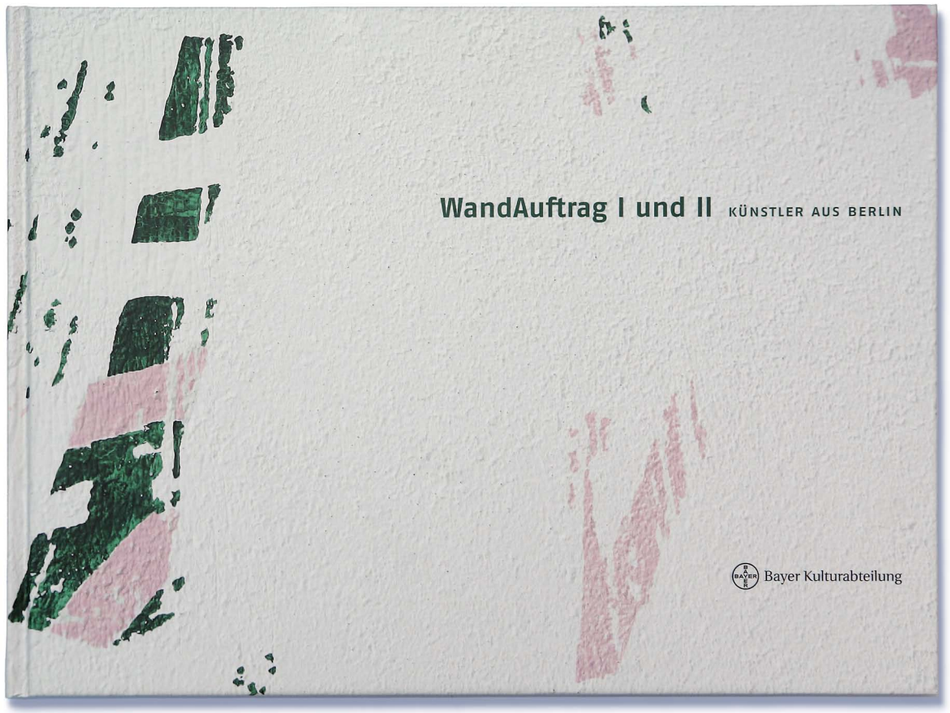
Die vier blauen Farbfelder mit Querriegel an der Hallenwand hinten [größer]

Die vier blauen Felder und Querriegel **aus dem "Kunstwege"-Pavillon gesehen**, mit der sich im Glas spiegelnden und ganz rechts noch auf der Wand zu sehenden Arbeit von Christine Rusche.

Eine eher unaufgeräumte Situation... [größer]

***001**_und **002**_(vorige Doppelseite) Ausschnitte aus dem Bildprogramm für die linke und rechte Flurseite und dem Luftraum dazwischen. **003**_ Aufbaubericht in Katers Weblog auf www.hanneskater.de über das Anlegen der blauen Farbflächen. **004**_vollständige Ansicht der linken Flurwand mit dem vor der Wand stehenden schwarzem Lichtkasten und den, die Pavillonarchitektur proportional genau zitierenden, blauen Farbflächen. **005**_und **006**_(nächste Doppelseite) Detail der rechten Flurseite: die Station 'Mösenwut' (links) und die Station 'männliche Sexualität' mit Schwanz, Hoden, Samenleitern und etlichen Einflüssen (rechts)*





WandAuftrag I und II

Künstler aus Berlin. Erholungshaus Leverkusen 2006

Im Rahmen der Ausstellung „Wandauftrag I“ realisierte Kater ein einem der Treppenhäuser des Erholungshauses eine Raumzeichnung mit dem Titel „Die blaue Stunde“. Der Titel der Arbeit bezog sich nicht ursprünglich auf das Gedicht „Blaue Stunde“ (1949) von Gottfried Benn, sondern auf das „blaue Stunde“ genannte Naturphänomen der Stille kurz vor Sonnenaufgang, wenn die nachtaktiven Tiere bereits Ruhe geben und die tagaktiven noch nicht losgelegt haben.

Hier nun ein Experiment: einige Anmerkungen zu Katers Arbeit – eingeschrieben in das Gedicht von Benn, wobei Benns Text fett gesetzt ist.

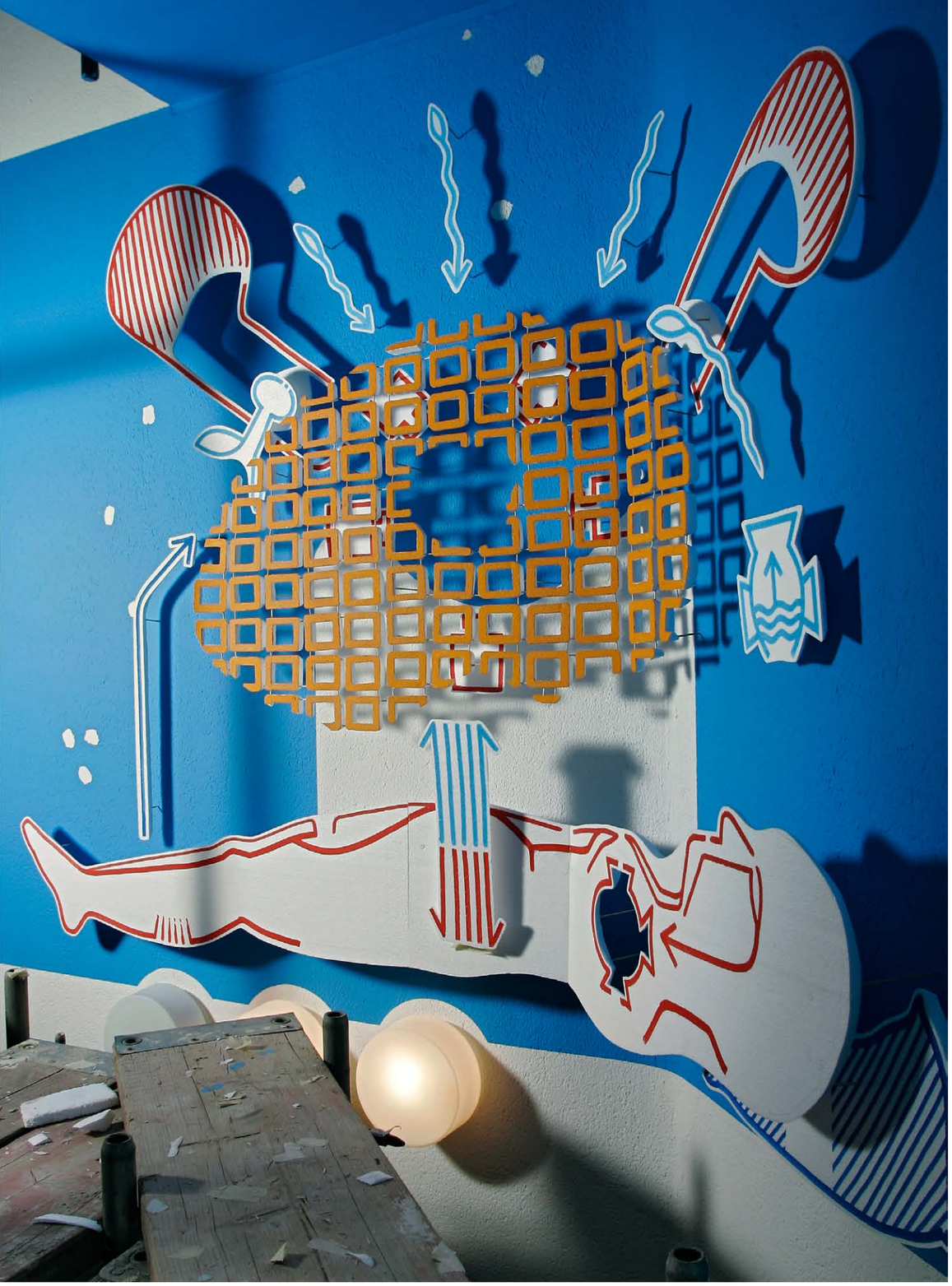
Die (das „Die“, weil die Arbeit für einem konkreten Ort konzipert wurde) **Blaue Stunde**

Ich trete in die dunkel- *(... na ja, bei mir eher ein blaugraue)* **blaue Stunde** – *(der Betrachter hat einen Körper und den kann er wirklich in die Arbeit hineintragen)*
da ist der Flur, die Kette – *ja, Ketten, Folgen, Abfolgen, Reihen, Linien, Resonanzen...* **schließt sich zu** *(um einem im Raum. Ein Treppenhaus ist ein guter Ort um so was durchzuspielen)*
und nun im Raum *(... den Raum durch Raumzeichnung zu sich kommen lassen)* **ein Rot** *(Farbe, ungebrochen)* **auf einem Munde** *(meint hier nicht nur Schminke – und Blut – sondern Farbe auf Lippen wie ein Ton an ein Ohr dringen kann)*
und eine Schale – *Auffanggefäße, Sammelpunkte, finden sich viele in meinen Zeichnungen. Es gibt da in meiner Symbolsammlung den Darsteller „Vase“...* **später Rosen** *(okay, mit den Blumenmetaphern hab ich es nicht so - da denk ich mir immer was anderes)* **– Du!** *Ein Gegenüber: immer jut!)*
Wir wissen beide, *(wir ahnen, also man ahnt, das jeder eigentlich wissen könnte, man ahnt nicht nur, man weiß es eigentlich, nur so im Alltag ist es halt schwierig...)* **jene Worte** *(Zeichenketten – und Linien – in meinem Fall),*
die jeder oft zu anderen sprach und trug *(... und trug, also schon sich an jemanden richtete, jemanden konfrontierte... hier: im Raum, körperlich. Deshalb mag ich Raumzeichnungen so gerne.)***,**
sind zwischen uns wie nichts *(sind und waren aber nicht beliebig oder bedeutungslos)* **und fehl am Orte** *(... die Raumzeichnung befragt auch den Betrachter, der durch sie durch, also in ihr, bewegt, ob er da ist, wo er denkt zu sein. Auch körperlich... Vielleicht sind ja nicht die Zeichen am falschen Ort, sondern der Betrachter?)***:**
dies ist das Ganze *(klar... dann doch. Drunter tritt man ja eigentlich nicht an)* **und der letzte Zug** *(die letzte Linie - Melancholie... kommt man schwer dran vorbei, wenn man etwas Stimmiges abliefern will).*
Das Schweigende ist so weit fortgeschritten *(hier schreitet, steigt, der Betrachter durch das Treppenhaus... die melancholische Richtung wäre von oben nach unten...)*
und füllt den Raum und denkt *(... wer denkt da nicht auch an „deckt“? Meine zwei „Schläfer“ links und rechts von der Tür im Blau hantieren auch mit Decken und Bedeutungsdecken... und das eher monadig)*
sich selber zu die Stunde – nichts gehofft und nichts gelitten – *(das ist jetzt der coole Benn... klar hat man eigentlich ja doch irgendwas gewollt, gehofft, so insgeheim...)*
mit ihrer Schale später Rosen – Du. *(Der Glaube (hier mal als provisorischer Begriff eingesetzt) an ein liebevolles Gegenüber, an ein „wirkliches“ Wahrnehmen - und auch wahrgenommen werden, den will Benn, den will auch ich, nicht aufgeben... Und die Rosen, die sind rot - und ansonsten denkt man sich wieder das entsprechende...)*

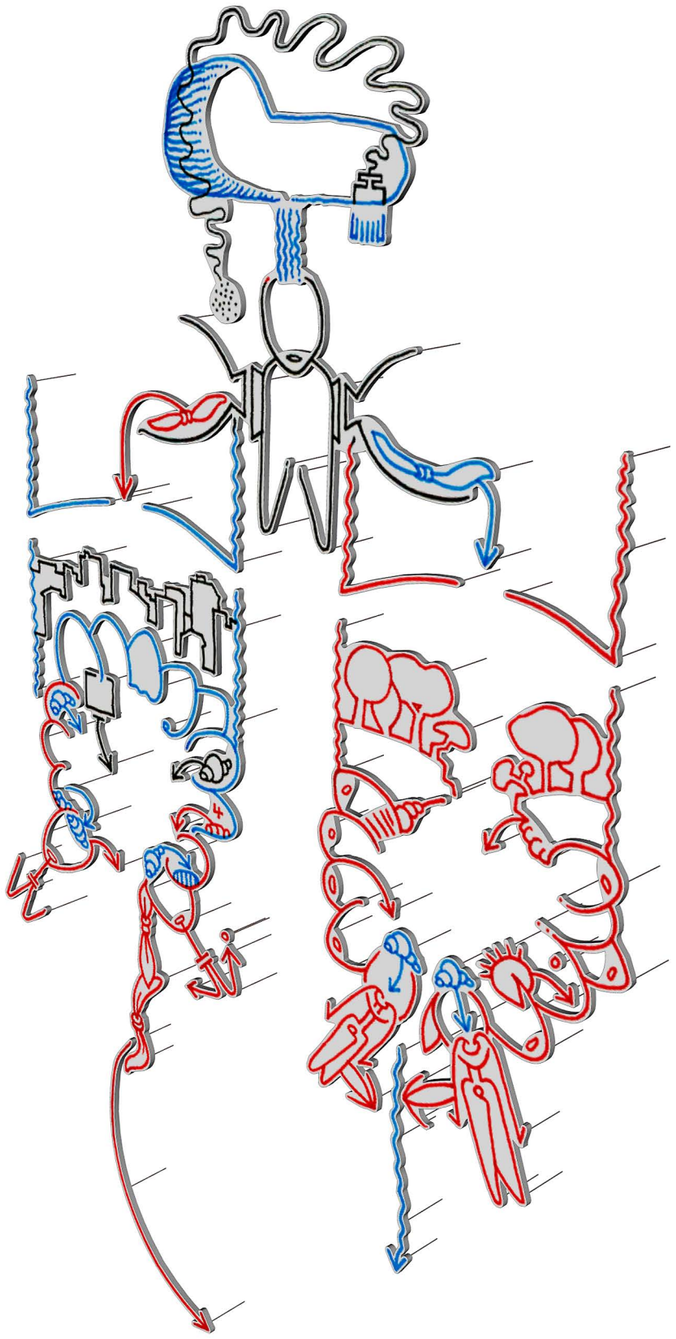
Eingeladene Künstler:
Tine Benz, Shannon Bool, Friederike Feldmann, Carsten Fock, Hannes Kater, Gunter Reski, Thomas Ravens, Yvonne Lee Schultz und Sophie Tottie.

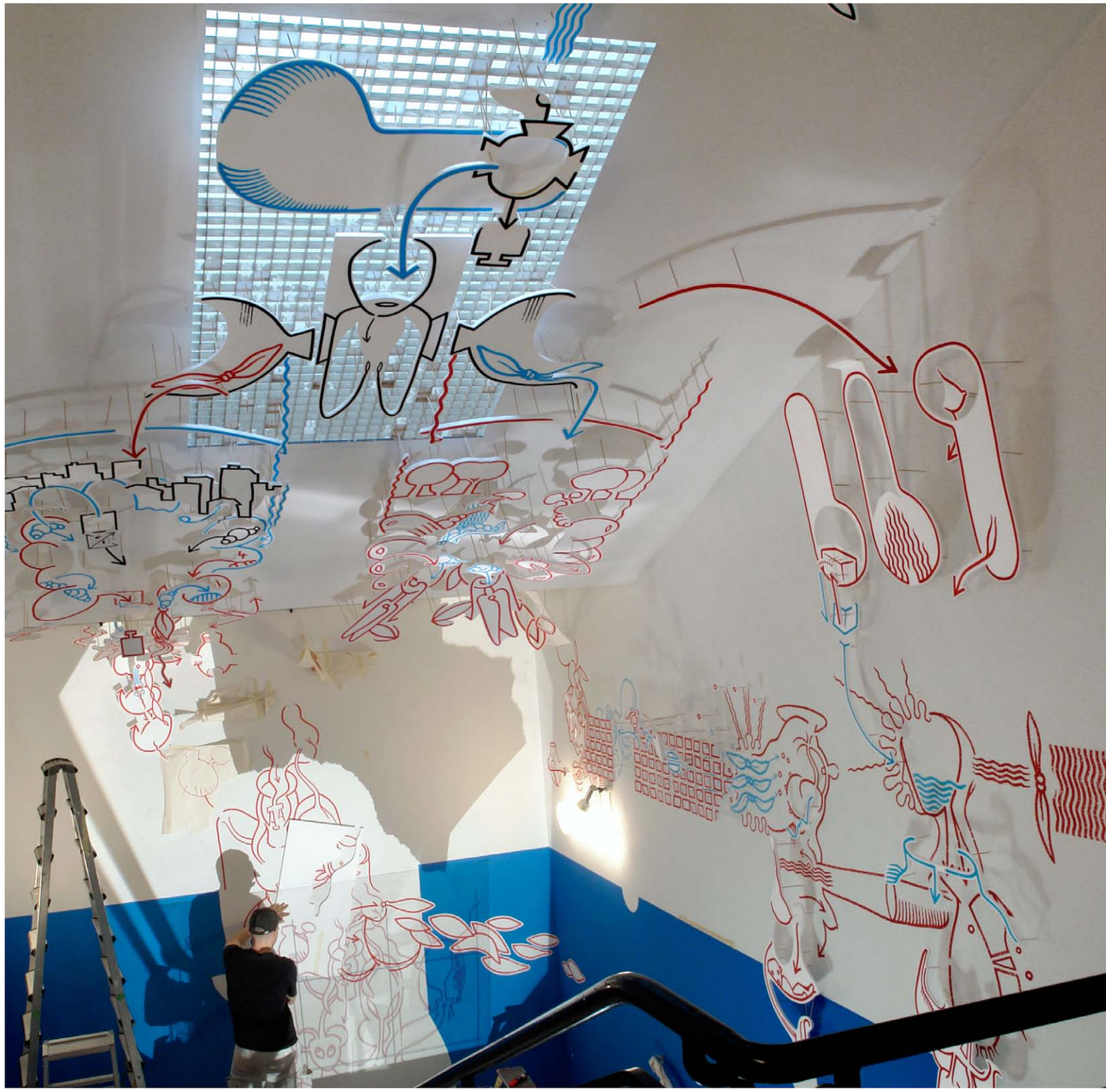
001_*Annäherung an die Arbeit durch einen langen Flur.* ***002***_*Bevor man das Treppenhaus betritt, kann man einen der Ausdrucke eines Auszugs des Darstellerlexikons mitnehmen, die in einem Plexiglasständer liegen.*

003_*Blick in das Treppenhaus von unten nach oben. Links und rechts unten sind die zwei "Schläfer" zu erkennen, von denen der rechte auf der nächsten Doppelseite noch mal vorgestellt wird*

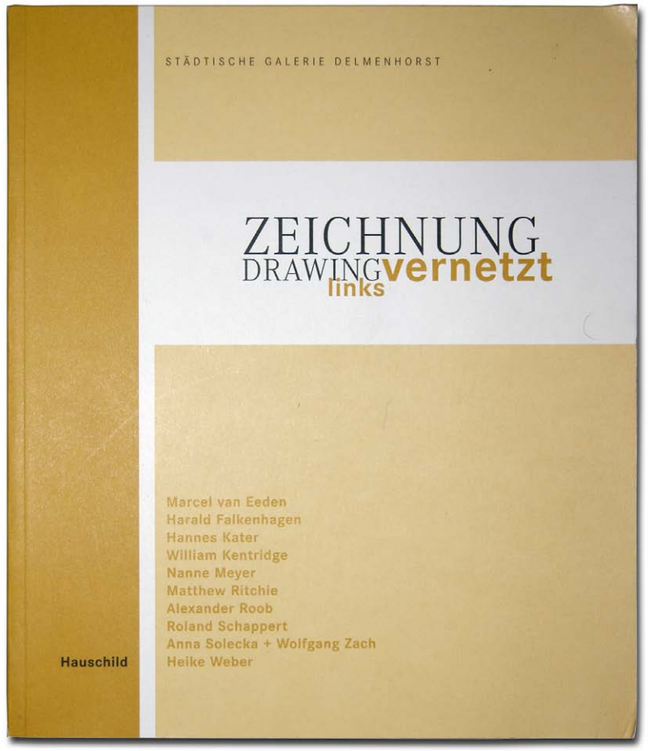


004_*Der rechte Schläfer während des Aufbaus vom Gerüst aus fotografiert.* ***005***_*Blick zurück vom Treppenabsatz auf den linken Schläfer*





006_*3D-Modell der Situation vor dem Oberlicht des Treppenhauses.* ***007***_*Die installierten Raumzeichnungs-Elemente vor dem Oberlicht*



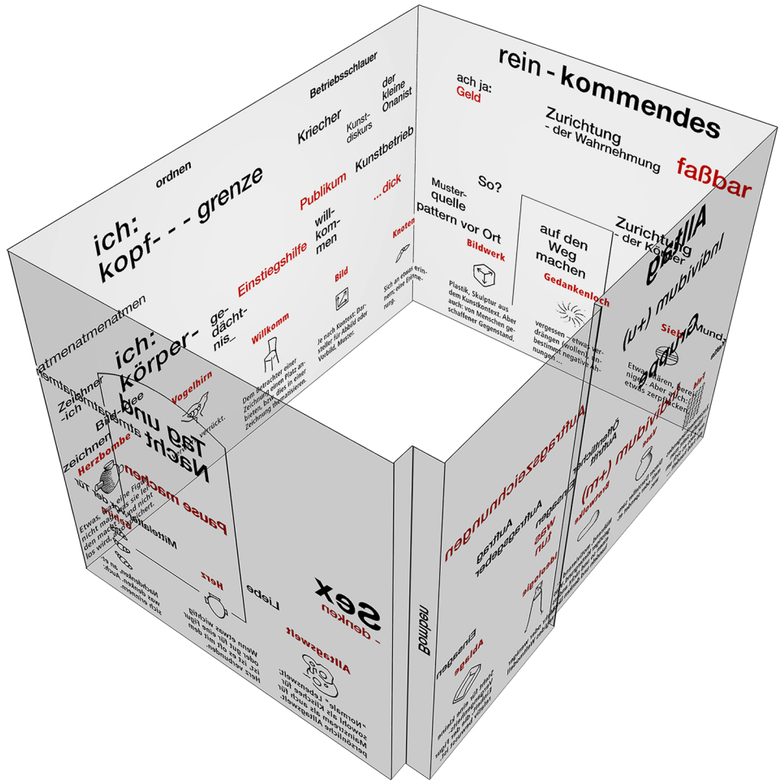
Zeichnung vernetzt

Städtische Galerie Delmenhorst 2004

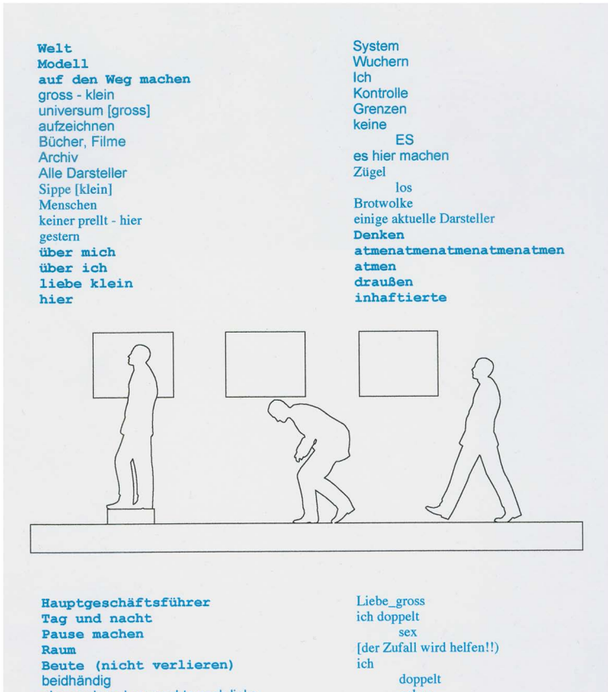
„Eine echte Entdeckung ist eine Rauminstallation von Hannes Kater, der nach einem längeren New York Aufenthalt wieder hierzulande weilt. Er hat mit „Keine Einmischung, keine doofe Psychologie von Ihrer Seite, fast ein Selbstgespräch, aber nicht ganz“ einen der kleinen Räume in der Fläche und in der Tiefe mit blauen und roten Linien überzogen, vordergründig den schematischen Abbildungen des Blutkreislaufes verwandt; dazu gesellen sich Sekretmodelle und Energieleiter bis hin zu Herzbomben. Wie sich dieses Geflecht aus Phantasieorganen und Pseudokreisläufen über den Raum verteilt, wie es gleichzeitig das kindliche Staunen über eine jeden Tag komplexer werdende Umwelt mit dem Drang des Erwachsenen vereint, diese angewachsenen Welt durch Abstraktion zu bändigen, das ist schon große Klasse. Und so ist es für alle Pflicht, sich diesen Namen zu merken, die gerne des Nachts aufstehen, um im Schein der Leselampe die wiedergefundene Zeit dem Studium von Anatomieatlanten oder grafischen Darstellungen des Zitronensäurezyklus zu widmen.“[1]

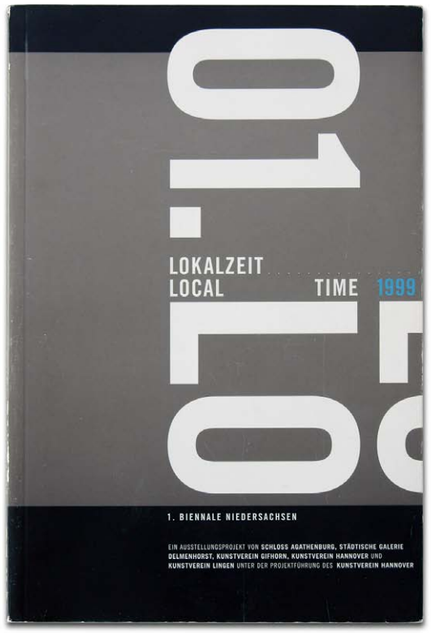
[1] Frank Keil in: „Mit Stift und Maus – Die Ausstellung „Zeichnung vernetzt“ in der Städtischen Galerie Delmenhorst“, Frankfurter Rundschau, 16.10.2004

Künstlerliste:
Marcel van Eeden, Harald Falkenhagen, Hannes Kater, William Kentridge, Nanne Meyer, Matthew Ritchie, Alexander Roob, Roland Schappert, Anna Solecka + Wolfgang Zach, Heike Weber.



***001**_Into a World in a Day: das der Raumabwicklung auf einen Zylinder zugrunde liegende 3D-Modell.* ***002**_Besucherin im Zylinder.* ***003**_Die am Eingang des Raumes angebrachte 'Liste der Begriffe' (Ausschnitt) mit der Anleitung, wie die 'Einstiegshilfe' zu nutzen ist. Wer im Innern des Zylinders stand, sah die Begriffe vor der Zeichnung 'schweben' und bekam so einen ersten 'Einstieg' in die Raumzeichnung.* ***004**_Into a World in a day. Raumzeichnung mit Einstiegshilfe (Plexiglaszylinder mit Textinformation in Raumabwicklung). Für: patterns of life, Museum Schloss Hardenberg, 2001*





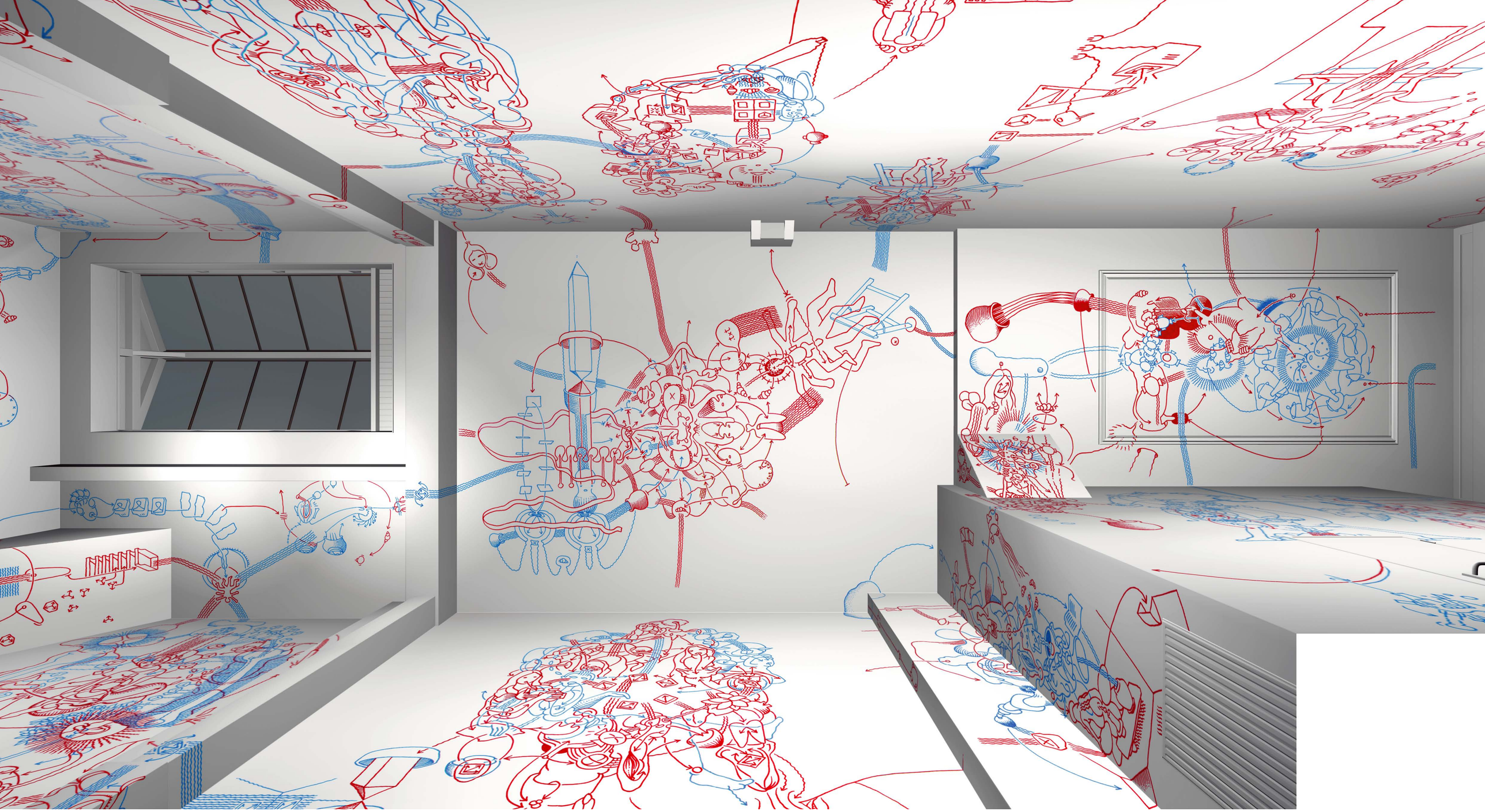
Lokalzeit | Local Time

1. Biennale Niedersachsen 1999

„Der Kunstverein Hannover zeigt 21 junge Künstler, die aus den Bewerbungen für den Kunstpreis (insgesamt 129) für Lokalzeit | Local Time nominiert wurden, darunter die beiden Preisträger Hannes Kater und Bjørn Melhus. [...] Kater und Melhus, beides Absolventen der HBK Braunschweig, erhielten den Preis für ein erstaunlich weit entwickeltes Werk, das jedes auf seine Weise eine verfeinerte Ästhetik **mit einem sehr subjektiven Blick auf das Wuchern und die Dominanz von Zeichen verbindet**. Ihnen bleibt während ihres zweijährigen Arbeitsstipendiums in Hannover ausreichend Gelegenheit, ihren erworbenen Fundus **genußvoll** zu erweitern.“[1]

[1] Eckhard Schneider im einführenden Text

Teilnehmende Künstler (Auswahl):
Rolf Bier, Friedhelm Falke, Harald Falkenhagen, Christoph Girardet, Anna Gollwitzer, Birgit Hein, Hannes Kater, Jörg Lange, Reiner Matysik, Bjørn Melhus, Christiane Möbus, Simon Pasieka, Silke Schatz, Bernd Schultz, Rainer Splitt und Timm Ulrichs.



001_*Decke. Aus: Programm für Singel 74, Inkjetprint,*
Größe variabel, 1998

Der Zeichnungsgenerator

Kunstverein Hannover 2001

Die beiden Träger des Preis des Kunstvereins Hannover, Hannes Kater und Bjørn Melhus, zeigten zum Abschluss ihres Stipendiums ihre neuen Arbeiten und raumgreifenden Inszenierungen in den acht Räumen des Kunstvereins. Die an der HBK Braunschweig ausgebildeten Künstler entwickelten gemeinsam ein auf die spezifischen Gegebenheiten der Räume reagierendes Ausstellungskonzept, das sowohl die singulären Positionen der beiden Künstler vor Augen führt und zugleich durch die alternierende Nutzung der Räume einen beziehungsreichen Dialog ermöglichte.

„So amüsant, dass der Vergnügungspark Soltau daneben langweilig wirkt.“ (Alexandra Glanz, Hannoversche Allgemeine Zeitung).

„Zwei Künstler mit grundverschiedener Arbeitsweise, eine gemeinsame Ausstellung: Das Ergebnis hat Qualität und Spannung“ (Jörg Worat, Neue Presse).

***001**_Blick in die Halle mit eingeschaltetem Gaslicht, das während der Besuchszeit ausgeschaltet war*

From B to A and further

Ein Projekt von Ateliers Arnhem (NL) und der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig

Konzept:
Ziel ist, die fensterlose Halle mit den Maßen 60 x 20 x 10 Meter (Länge, Breite, Höhe) als den gegebenen und zu verhandelnden Raum anzunehmen. Wesentliche Teile der Ausstellungsarchitektur werden von der Decke abgehängt. Und zwar so, dass die Elemente nicht den Boden berühren, sondern etwa 80 cm über dem Boden enden. Die meisten dieser Elemente werden aus Nessel oder einem ähnlichen Material sein und so eingesetzt werden, dass sie sich immer auf den Raum der ganzen Halle beziehen.

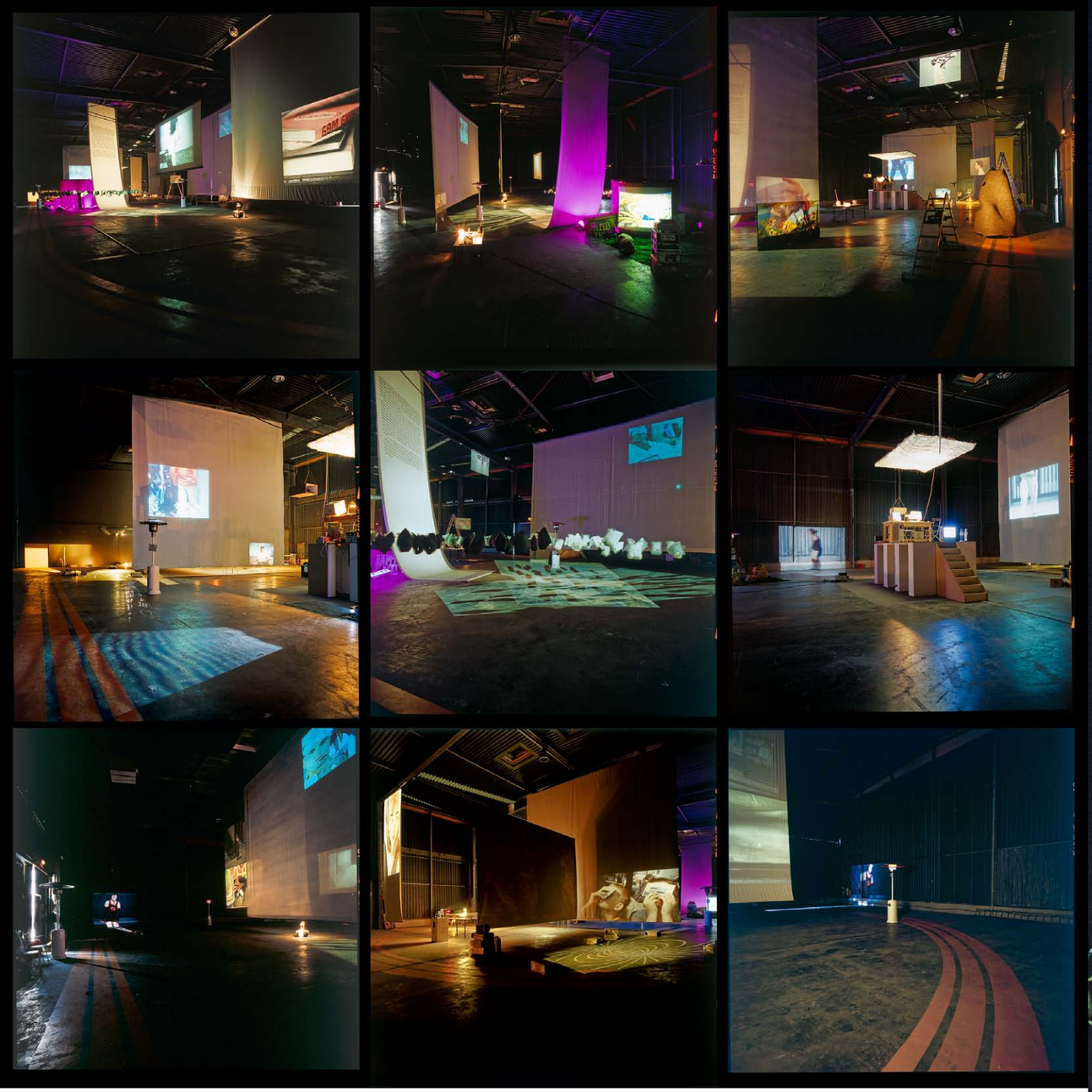
Zweites grundlegend gestalterisches Mittel wird die Lichtregie sein. Statt wie sonst in einem großen hellen Raum kleine dunkle Räume für Projektionen (Videobeam, 16 mm Film, Dias, Overheadprojektionen) zu schaffen, wird hier die ganze Halle dunkel gelassen. Die Ausstellungsarchitektur wird überwiegend als Projektionsäche für Film, Video und Dias verwendet. In ihrer Beschaffenheit, Größe, Material und Form ist sie den Arbeiten angepasst. Durch diese Struktur ergibt sich ein Spiel von selbstleuchtenden Bildfachen und Objekten, die freischwebend im Raum angeordnet sind.

Nur dort, wo Licht gebraucht wird - um eine Skulptur, ein Objekt, den Raum um eine Arbeit, ein Architekturdetail zu zeigen - wird es zusätzlich eingesetzt. Um diese Ausstellungsarchitektur zu vermitteln, wird ein reales (für die Architektur) und ein virtuelles (für die Lichtregie) Modell gebaut und mit den teilnehmenden Künstlern früh über ihre Arbeiten gesprochen. So kann im Vorfeld die Ausstellungsstruktur und die Anordnung der Arbeiten schon weitgehend entwickelt werden.

Für jede Arbeit wird ein ihr entsprechender und für die Gesamtsituation der Halle guter Platz gefunden werden – im Spannungsfeld von Nähe, Ballung, Kontext, Distanz, Leere.

Gegen die im Oktober herrschende Kälte in der eigentlich unheizbaren Halle werden Gasheizungen (Heizpilze) aufgestellt, die wie Laternen aussehen. Ein großer beheizter Arbeitsraum in unmittelbarer Nähe wird zusätzlich von der HBK zur Verfügung gestellt.

Andrea Böning und Hannes Kater



Erinnere dich. Erinnere dich einer Zeit tiefster Niedergeschlagenheit, furchtbarster Verengung vielleicht, kein Weg hinaus, das Leben, Geschehnisse, Taten lasten entsetzlich – müssen wohl lasten, warum sonst … ganz auf sich organisch zurückgezogen also, ohne Anschlussmöglichkeiten – und plötzlich löst sich die geballte Faust, der Druck lässt nach … es scheint alles gut. Findest du.

Alles ist gut, du hast den Erlebenspunkt wiedergefunden, von dem der Rhythmus deines Lebens ausgeht, du bist wieder im Kontakt mit deiner Umwelt. Es löst sich alles, es wird schön, es wird gut. Was immer innerhalb dieses psychischen Vorganges sich kristallisiert zu einem Erlebnis, zu einem Gegenstand, an dem sich deine Gedanken binden, zu einem Nebenpol, in engster Verbindung zu dir, im gleichen Rhythmus mitschwingend, zu einem neuen Erlebnispunkt, von dem eine dir parallele Bewegung ausgeht, die zu dir gehört, und die du darum wertest, misst, ordnest und leitest – endlich wieder – trägt die unerschütterliche Gedankenverbindung des "gut" als Ganzes in seinen Teilen. Erinnerst du dich?

Deine Aufgabe ist, dieses „gut" als Ganzes zu verallgemeinern, es auf eine so breite Plattform zu bringen, dass in dem allgemeinen Sich-Bewegen dieser atmosphärische Punkt, der doch nur eine von dir ausgehende Gedanken-Verbindung war, zu einem suchenden Begriff wird, um den der Rhythmus der darauf aufbauenden Gemeinschaft schwingt.

***002**_9 Ansichten aus der Halle.* ***003**_Projektion von Hannes Kater mit folgendem Text:*